Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 226. Bromberg, Sonntag den 2. Oktober 1932. 56. Jahrg.

Präsidialbewegung im Reich.

(Berliner Brief.)

Wird die Regierung Papen aktiv in die Wahlen eingreifen oder wird sie sich mit einem allgemeinen Appell an die Wählerschaft begnügen? Das sind die entscheidenden Fragen, die heute zur Debatte stehen. Nach dem bisherigen Verlauf der Entwicklung wird die Regierung nicht in den kommenden Wahlkampf eingreifen, sondern sich lediglich mit einem allgemein gehaltenen Wahlaufruf begnügen. Man mißt den Wahlen vom 6. November überhaupt keine wesentliche Bedeutung bei, sie sollen nur dazu dienen, die 24 Stimmen Mehrheit, die die „Koalition" zwischen NSDAP. und Zentrum heute besitzt, durch die zu erwartenden Verluste der Nationalsozialisten zu beseitigen und die absolute Handlungsunfähigkeit des Reichstages deutlich zu machen. Gleichzeitig erwartet man ein starkes Anwachsen der Kommunisten, das weite bürgerliche und gemäßigte Kreise nachgiebiger machen dürfte. Man rechnet dabei besonders auf ein Nachgeben des Zentrums und auf eine größere Bereitschaft der NSDAP.

Der Reichstag, der wahrscheinlich am 5. Dezember zusammentreten wird, dient also nur dazu, seine Unfähigkeit zur Regierungsbildung darzulegen. Er wird wahrscheinlich sofort wieder aufgelöst werden, und die Neuwahlen werden dann Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden. Nach der Auflösung dieses Reichstages wird dann anscheinend für die Regierung Papen der Zeitpunkt gekommen sein, eine Reichsreform und eine Verfassungsreform durchzuführen. Alles, was also heute geschieht, ist lediglich Vorbereitung und kommt nicht für die kommenden Wahlen, sondern erst für die Zeit nach der Auflösung des kommenden Reichstages in Frage.

Das gilt auch für die Versuche, der Regierung einen größeren Unterbau zu schaffen. Reichskanzler von Papen hat sich auf der Rückreise von Ostpreußen dazu in dem Sinne geäußert, er glaube, daß der Wunsch, zu neuen verfassungsrechtlichen Zuständen zu gelangen, innerhalb des Volkes so stark werden würde, daß der Impuls aus dem Volke kommen und der Regierung die Legitimation geben werde, diese Zustände neu zu gestalten. Es sei bekannt, daß die Regierung es ablehne, selbst Partei zu ergreifen, da dies ihrer Grundauffassung widersprechen würde. Er glaube aber mit Bestimmtheit, daß Mittel und Wege gefunden würden, um diejenigen, die Sinn und Ziel dieser Regierung bejahten, für die Wahlen zu sammeln.

Die Regierung hat dafür folgende Kräfte in der Hand: Zunächst den Einfluß auf die öffentliche Meinung. Ihm dient in erster Linie die Reorganisation des Rundfunks, die den direkten Einfluß des Staates außerordentlich verstärkt hat. Nicht nur in der Gestaltung der Tagesnachrichten und der „Stunde der Reichsregierung", sondern auch im übrigen Programm und vor allem in den übrigen provinziellen Sendern. Allerdings ist dieser Einfluß zweischneidig; denn wie gerüchtweise verlautet, sollen seit der Umstellung des Rundfunks fast 40 000 Abmeldungen eingelaufen sein. Der Einfluß auf die öffentliche Meinung wird anscheinend verstärkt werden durch einen Umbau der Reichspressestelle, der zunächst einmal die „Reichszentrale für Heimatdienst" unterstellt worden ist. Damit scheint aber der Ausbau dieser Stelle noch nicht abgeschlossen zu sein, sondern man spricht von Plänen, sie zu einer größeren Zentrale auszubauen.

An Parteien stehen der Regierung, wie es die letzte Reichstagssitzung zeigte, bisher lediglich die 42 Stimmen der Deutschnationalen und der übrigen rechtsbürgerlichen Splitter zur Verfügung. Es besteht nun der Plan, um diesen Kern eine größere Organisation zu gruppieren. Hier rechnet man zunächst mit dem Stahlhelm, den vaterländischen Verbänden und einigen anderen Bünden und Gruppen. Der Stahlhelm hat sich in seiner letzten Führertagung zwar dahin entschieden, bei den kommenden Wahlen neutral zu bleiben; wie es aber nach dem 5. Dezember werden wird, bleibt abzuwarten. Daneben hat sich der aus der Präsidentenwahl noch existierende „Hindenburg-Ausschuß" neu konstituiert, um eventuell nach dem 5. Dezember als „Präsidial-Ausschuß" von neuem in Wirksamkeit zu treten. Und schließlich hat sich in Berlin unter dem Titel „Volksdienst-Werbezentrale" eine Propaganda-Organisation gebildet, die unter der Führung des Rittmeisters a. D. Moyzischewitz steht und der eine Reihe von Organisationen angeschlossen sind oder noch angeschlossen werden.

Man verfolgt nun von verschiedenen Seiten aus den Plan, gewissermaßen eine Holdinggesellschaft für die Wahlen Anfang des nächsten Jahres zu schaffen, ähnlich etwa wie die „Vaterländischen Verbände" oder die ehemalige „Vaterlandspartei", in deren Vorstand auch Hugenberg vertreten wäre. Hugenberg selber, der sich eine Erweiterung der DNVP davon verspricht, soll auch bereits zugesagt haben; allerdings ist die Ansicht der Partei uneinheitlich. Die Widerstände gehen namentlich von dem deutschnationalen Abgeordneten Schmidt-Hannover aus. Man hofft, für diese Partei vor allem den größten Teil der deutschen Presse zu gewinnen; neben dem Einfluß des Hugenberg-Konzerns würden ihr die gesamte Rechtspresse, der größte Teil der Provinzpresse und die großen liberalen Zeitungstruste zur Verfügung stehen, die heute bereits deutlich den Anschluß an Papen suchen.

Die Finanzierung dieser Gründung würde keine Schwierigkeiten machen, da der finanzkräftige Teil der Banken, der Wirtschaft und des Handels bereits heute hinter diesen Absichten steht und sich zum größten Teil von der NSDAP — teilweise auf gelinden Druck von zuständiger Stelle hin — zurückgezogen hat.

In den Wahlen des nächsten Jahres würde diese „Präsidialbewegung" dann zum ersten Mal wirksam werden. Die heutigen Vorbereitungen sind also erst für diesen Zeitpunkt berechnet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß vorher noch neben einer Reichsreform, die den Reichsrat ausbaut, auch eine Wahlreform durchgesetzt wird, die eine Heraufsetzung des Wahlalters und die Persönlichkeitswahl bringen und damit den Einfluß der großen Parteien einschränken würde.

K. R.

Hindenburgs Geburtstag.

Reichspräsident von Hindenburg, der am 2. Oktober seinen 85. Geburtstag feiert, hat den Wunsch ausgesprochen, den Tag in aller Zurückgezogenheit zu verbringen. Nach dem üblichen Kirchgang am Sonntag empfängt der Reichspräsident den Reichskanzler, worauf eine Fahnenabteilung der Reichswehr vor dem Staatsoberhaupt aufmarschieren wird. Aus Anlaß des 85. Geburtstags des Reichspräsidenten ist in der Zeit vom 1. bis 3. Oktober in ganz Deutschland für Kundgebungen und Versammlungen, die zu Ehren des Geburtstages des Reichspräsidenten veranstaltet werden, das Versammlungsverbot aufgehoben.

Deutschland bleibt bei seiner Forderung auf Rüstungsgleichheit.

Neuraths Erklärungen.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath äußerte sich am Freitag vor Vertretern der deutschen Presse über seine in Genf geführten Verhandlungen. Der Minister wiederholte den bereits bekannten Standpunkt der Deutschen Regierung, daß Deutschland an der allgemeinen Abrüstungskonferenz sich nur dann wieder beteiligen könne, wenn seine Gleichberechtigung anerkannt und vereinbart würde, **daß die Abrüstungskonvention für alle Staaten in gleicher Weise zu gelten habe und daß Deutschland auch späterhin keinen diskriminierenden Bestimmungen unterworfen werden könne.**

Er habe, so führte der Reichsaußenminister aus, in Genf Gelegenheit gehabt, mit dem englischen Außenminister mit dem Vertreter Italiens und mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz selbst und zahlreichen anderen Staatsmännern über den deutschen Abrüstungswillen zu sprechen. Er habe dem englischen Außenminister gegenüber die deutsche Meinung über die englische Antwort auf das deutsche Memorandum nicht vorenthalten und klar ausgesprochen, **daß Deutschland die juristische Deduktion der englischen Note nicht anerkennen könne.** Die Besprechung mit dem italienischen Vertreter habe ergeben, daß der deutsche Standpunkt in Italien weitgehendes Verständnis finde.

Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, hätte selbstverständlich in erster Linie das Bestreben, die von ihm geleitete Konferenz vor einem Mißerfolg zu retten und er sei bemüht gewesen, eine Verständigung herbeizuführen. **Leider sei es bisher nicht gelungen und es scheine nicht, daß er in absehbarer Zeit damit Erfolg haben werde.**

Freiherr von Neurath beschäftigte sich auch mit der gestern in Genf verbreiteten Erklärung Hendersons und meinte, soweit er nach dieser in der Presse verbreiteten Fassung über die Äußerungen Hendersons urteilen könne, würde auch diese Formel Hendersons die Sache nicht weiterbringen. Ja, diese jetzige Formel gehe nicht einmal so weit, wie diejenige, die Henderson ihm schon einmal in Genf mitgeteilt habe.

Einer Besprechung mit Herrn Herriot sei er keineswegs ausgewichen. Wenn ihm Herriot etwas zu sagen gehabt hätte, so habe er gewußt, daß er zu seiner Verfügung stände. Es habe ja zwischen der deutschen und der französischen Delegation wie immer eine Fühlung bestanden.

„Unter solchen Umständen", erklärte Freiherr von Neurath weiter, **„ist es an den anderen, uns ein Angebot zu machen. Wir haben neue Vorschläge nicht vorzubringen.** Unser Standpunkt ist bekannt, und gegenüber den Versuchen, auf uns durch geheimnisvolle Enthüllungen einen Druck auszuüben, bleiben wir ganz ruhig. Das angebliche Dossier der Französischen Regierung über unsere Geheimrüstungen und sonstige Verstöße gegen den Versailler Vertrag hat niemand gesehen. Es ist nur von fern mit einem dicken Buch gewinkt worden.

„Um die Tatsache der deutschen Abrüstung kommt man aber nicht herum, ebenso wenig um die Tatsache, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz ohne nennenswerte positive Ergebnisse nach sechs Monaten auseinander gegangen ist, und ebenso wenig um die Tatsache, daß eine Abrüstung der anderen Staaten gar nicht diskutiert wird. Die Haltung der Deutschen Regierung kann also durch irgendwelche angedrohten „Enthüllungen" in keiner Weise beeinflußt werden. Keine Deutsche Regierung kann auf das Recht Deutschlands verzichten.

„Auf die Frage, was nun weiter geschehen wird, kann nur wiederholt werden, **daß wir uns an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz nicht beteiligen werden, bis wir die Zusicherung haben, daß unsere Gleichberechtigung von keiner Seite mehr in Zweifel gezogen wird,** daß die allgemeine Abrüstungskonvention für uns ebenso zu gelten hat wie für die anderen, und daß keine diskriminierenden Ausnahmebestimmungen uns mehr zugemutet werden. Unter der Voraussetzung dieses Zugeständnisses sind wir jederzeit bereit, über alle anderen Einzelheiten zu sprechen."

*

Hendersons Vermittlungsvorschlag.

Die Veröffentlichung des Vermittlungsvorschlages, den Henderson als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz gemacht hat und auf die sich Herr von Neurath in seinen Erklärungen bezieht, ist offenbar durch Henderson selbst veranlaßt worden. Der wesentliche Inhalt ist folgender:

1. **Es darf keine Aufrüstung geben. Teil V des Versailler Vertrages wird in revidierter Form in die allgemeine internationale Abrüstungskonvention (die abgeschlossen werden soll) aufgenommen.**
2. **Die stark gerüsteten Staaten verpflichten sich zu einer wesentlichen und proportionellen Herabsetzung ihrer Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft.**
3. **Durch diese beiden Grundsätze wird das Prinzip der Gleichberechtigung gewahrt.**

Henderson soll sich für diesen Vorschlag bereits der Zustimmung des englischen Außenministers versichert haben. Der Vorschlag soll in der Sitzung des Bureaus der Abrüstungskonferenz am 10. Oktober vorgelegt werden, und Henderson hoffe, daß Deutschland seinen Platz am Verhandlungstisch wieder einnehmen werde. Nach den Erklärungen, die der Reichsaußenminister soeben vor der Presse abgegeben hat, ist diese Hoffnung unbegründet.

Berlin, 30. September. (PAT) Die Meldung aus Genf über die Kompromißformel Hendersons in der Abrüstungsfrage wird in Berliner politischen Kreisen sehr skeptisch beurteilt. Das halbamtliche Conti-Bureau erklärt, daß der Vorschlag, nach welchem der Teil V des Versailler Traktats in einer revidierten Form der allgemeinen internationalen Abrüstungs-Konvention beigefügt werden soll, vom deutschen Gesichtspunkt unannehmbar sei. Die letzte Rede Herriots habe die Aussichten auf das Zustandekommen einer Verständigung durchaus nicht gebessert.

Die Reichsregierung habe bereits eine Entscheidung für den Fall getroffen, daß sich die Verhandlungen über die Kompromißformel zerschlagen. Die deutsche Entscheidung sei Frankreich bekannt. Die Entscheidung darüber, ob Deutschland weiterhin im Völkerbunde bleiben werde, hänge von den Ergebnissen der Aktion in der Frage der Rüstungsgleichheit ab.

*

Englische Stellungnahme zur Neurath-Erklärung

London, 1. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Äußerungen des Reichsaußenministers über die deutsche Gleichberechtigungsforderung werden in der englischen Presse ausführlich wiedergegeben. Der Eindruck geht dahin, **daß Deutschland,** wie es in der „Times" heißt, **auf seiner Forderung fest beharrt.** Der „Daily Telegraph" unterstreicht ebenfalls die Festigkeit der deutschen Haltung. Der „Daily Expreß" bemerkt, daß die Äußerungen an Klarheit nichts zu wünschen übrig lassen. In einem Bericht der „News Chronicle" wird gesagt, **daß der deutsch-französische Abstand immer größer werde.** Fest stehe, daß es der Englischen Regierung nicht gelungen sei, die Deutschen zur Annahme einer Abrüstungs-Entschließung zu bewegen, in der der Teil V des Versailler Vertrages wieder erscheine.

Den Plan der Abrüstung mit der Sicherheitsfrage zu verknüpfen, der von Henderson mit Vertretern verschiedener Staaten erörtert wurde, sei sehr vage. Am wichtigsten sei, daß die Abrüstungskonferenz unter Führung von England und Frankreich Deutschland den Beweis ihres guten Willens erbringe und durch Annahme der Hoover-Vorschläge einen ernstlichen Anfang mit der Abrüstung mache. Davon sei jedoch bisher nichts zu spüren.

Das englische Kabinett gebildet.

London, 1. Oktober. (PAT.) Die zwei noch zu besetzenden Ministerposten in der Regierung haben gestern zwei Nationalliberale erhalten. Damit wurde die Umbildung des Kabinetts beendet. Insgesamt haben Portefeuilles erhalten 5 Konservative und 5 Nationalliberale. Aus der Gruppe Macdonalds (Arbeits-Partei) ist wider Erwarten niemand berufen worden.

Macdonald ist erschöpft.

London, 1. Oktober. (PAT.) Ministerpräsident Macdonald ist, erschöpft durch die Arbeiten an der Umbildung des Kabinetts, nach Schottland abgereist, wo er sich eine Woche lang aufhalten will. An dem heute stattfindenden feierlichen Akt der Übergabe der Siegel durch die zurücktretenden Kabinettsmitglieder an den König und deren Empfangnahme durch die neu ernannten Minister wird der stellvertretende Ministerpräsident Baldwin teilnehmen.

Prystor kehrt zurück.

Ministerpräsident Prystor, der seinen Erholungsurlaub in Druskieniki zubringt, wird am Montag, dem 3. Oktober, nach Warschau zurückkehren und die Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Im Zusammenhange damit wird in Warschauer politischen Kreisen noch immer an den Gerüchten festgehalten, daß in dem Kabinett Prystor weitere Personalveränderungen eintreten würden. Dem gegenüber versichert die Sanierungspresse, daß das bisherige Kabinett bis zur Verabschiedung des Staatshaushalts durch die gesetzgebenden Körperschaften, d. h. bis zum 1. April 1933, am Ruder bleiben werde.

Die Auflösung des Danziger Volkstags verhindert!

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 30. September 1932.

Die Nationalsozialistische Fraktion des Danziger Volkstages hatte dem ihr angehörenden Präsidenten des Volkstages von Wnuk den Antrag auf sofortige Einberufung einer Vollversammlung unterbreitet mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: Nationalsozialistischer und kommunistischer Antrag auf Auflösung des Volkstages. Der Volkstagspräsident hatte geglaubt, dem Antrage entsprechen zu müssen und berief sich dabei auf die Geschäftsordnung, die vorsehe, daß das Haus einberufen werden müsse, wenn 1/6 der Abgeordneten es verlange. Das Haus hatte aber erst einen Tag zuvor, nämlich am letzten Mittwoch beschlossen, der Präsident solle die nächste Sitzung „im Einvernehmen mit dem Ältestenausschuß“ einberufen. Da Präsident von Wnuk sich darüber hinweggesetzt hatte, beantragte Abg. Dr. Unger („Block der nationalen Sammlung“) im Namen der Regierungsparteien wegen der Meinungsverschiedenheiten über die Einberufung der Sitzung, diese Sitzung sofort zu vertagen und eine Sitzung mit derselben Tagesordnung erst auf den 12. Oktober anzuberaumen. Dieser Antrag, der auch von den Sozialdemokraten unterstützt wurde, wurde angenommen. Dagegen stimmten nur Nationalsozialisten und Kommunisten.

*

Mißbilligung.

Die Regierungsparteien, bestehend aus den Fraktionen der Deutschnationalen, des Zentrums und des Blocks der nationalen Sammlung, haben dem Volkstagspräsidenten von Wnuk in einem gemeinsamen Schriftstück erklärt, daß sie mit der Vertagung der heutigen Volkstagssitzung dem Präsidenten von Wnuk ihre Mißbilligung über sein Verfahren aussprechen wollten. Die Fraktionen stellen daher fest, daß der nationalsozialistische Präsident des Volkstages gegen einen ausdrücklichen Beschluß des Volkstages verstoßen habe.

Deutsches Reich.

Neue deutsche Briefmarken.

Aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten werden ab 1. Oktober die zurzeit im Kurs befindlichen Briefmarken des Deutschen Reiches eine Abänderung erfahren. Die Werte, die das Brustbild des Reichspräsidenten von Hindenburg tragen, werden durch neue Marke'n ersetzt, auf denen sich das nach einer Plakette von Professor Karl Goetz in München gestochene Kopfbildnis des Reichspräsidenten befindet. Die neue Zeichnung ist in besonders schönen, tiefen und lichtbeständigen Farben hergestellt und wird mehr als die augenblickliche allen Ansprüchen der Künstler, Briefmarkensammler und Werbefachleute genügen. Es erscheinen vorläufig folgende Wertstufen: 4 Pfennig hellblau, 5 Pfennig hellgrün, 12 Pfennig rotorange, 15 Pfennig karminrosa, 25 Pfennig blau, 40 Pfennig violett und 50 Pfennig dunkelbraun. Die neuen Postwertzeichen werden zunächst nur auf besonderes Verlangen an den Schaltern der Reichspost abgegeben, da die alten Bestände erst verbraucht werden sollen.

Ein Zeitungsbefehl von Dr. Goebbels.

Der nationalsozialistische Gauleiter für Groß-Berlin Dr. Goebbels hat im „Angriff“ einen Aufruf an alle Nationalsozialisten in Berlin veröffentlicht, der sich gegen die bürgerlich-nationalen Zeitungen wendet, die die nationalsozialistische Bewegung bekämpfen. Den Parteimitgliedern wird in dem Befehl verboten, die bürgerlich-nationalen Zeitungen in Zukunft zu kaufen, zu abonnieren, zu lesen oder Anzeigen an sie zu geben.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt nunmehr mit, daß dieser vom „Angriff“ veröffentlichte Aufruf irrtümlicherweise als ein für das ganze Reich geltender Parteibefehl aufgefaßt worden sei. Demgegenüber müsse festgestellt werden, daß der Befehl lediglich auf den Gau Groß-Berlin der NSDAP Bezug habe, und daß die übrigen Gaue, deren Presseverhältnisse zum großen Teil anders gelagert seien, davon nicht berührt würden.

Louis Hagen gestorben.

Köln, 1. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der bekannte rheinische Wirtschaftsführer, Geheimer Kommerzienrat Louis Hagen ist heute morgen kurz vor 7 Uhr an den Folgen eines vor einigen Tagen erlittenen Schlaganfalls gestorben. Am Sterbelager weilten nur die nächsten Angehörigen. Hagen stand im 78. Lebensjahre.

Der am Sonnabend morgen verstorbene rheinische Wirtschaftsführer, Geheimer Kommerzienrat Louis Hagen, war einer der bedeutendsten deutschen Bankiers.

Aus anderen Ländern.

Das ungarische Kabinett gebildet.

Budapest, 1. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Gömbös erklärte gestern abend, daß er eine neue Regierung gebildet habe, die sich wie folgt zusammensetzt: Ministerpräsident und Minister für nationale Verteidigung — Julius Gömbös, Außenminister — Andreas Puky, bisher Vorsitzender der Kammer, Finanzminister — Bela Imredy, bisher Vizedirektor der Nationalbank, Kultusminister — Valenty Homan, bisher Direktor des Nationalmuseums, Justizminister — Andor Lasar, ehemals Unterstaatssekretär im Ministerium der Nationalverteidigung, Landwirtschaftsminister — Nikolaus Kallay, ehemals Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Handelsminister — der Deputierte Tihamer Fabinyi.

Das älteste Mitglied im Kabinett ist Minister Puky, der 61 Jahre zählt, alle übrigen Minister stehen im 40. bis 50. Lebensjahre. Minister Puky arbeitet seit vielen Jahren in der Staatsverwaltung, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet.

Gandhi darf keine Besuche empfangen.

Im Gefängnis von Poona sollte am Donnerstag eine Konferenz Gandhis mit dem indischen liberalen Führer Jayakary stattfinden, um eine Kompromißformel für die Teilnahme Gandhis an der Konferenz am Runden Tisch in London zu finden. An dieser Beratung sollte auch der nationalistische Führer Malavija teilnehmen. Einige Minuten nach der Ankunft der Gäste im Gefängnis wurde die Konferenz jedoch auf Anordnung der Gefängnisverwaltung unterbrochen, die Gandhi bedeutete, daß er auf Grund neuer Anordnungen im Gefängnis keine Gäste empfangen dürfe. Diese Anordnung hat großes Erstaunen hervorgerufen, da die Intervention Jayakarys im Einverständnis mit der Britischen Regierung erfolgt war. Die Anordnung soll die Folge von neuen Terrorakten gewesen sein, die sich in den letzten Tagen in Indien ereignet haben.

Kleine Rundschau.

Immer neue Erdstöße in Griechenland.

Athen, 1. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Saloniki wurde am Freitag von 11 neuen Erdstößen heimgesucht. Ausländische Geologen, die in Griechenland eingetroffen sind, erklären, daß bei weiteren Erdstößen die Halbinsel Chalkidike völlig vom Festlande abgetrennt werden könnte.

Großes Hagelunwetter in Rußland.

Moskau, 1. Oktober. (PAT.) In der Gegend von Chabarowsk ist ein bis jetzt noch nicht notiertes Hagelunwetter niedergegangen, das 40 Minuten lang dauerte und in vielen Dörfern die Saaten vernichtete, das Federviel tötete, die Fensterscheiben in den Häusern zertrümmerte und die Strohdächer zerstörte. Etliche Personen wurden verletzt. Die Hagelkörner hatten die Größe von Hühnereiern. Die Hagelschicht, die bis zu 15 Zentimetern hoch war, lag dort drei Tage lang.

Aus der Geschichte der Familie von Hindenburg.

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten.

Am 2. Oktober feiert ganz Deutschland den 85. Geburtstag seines ehrwürdigen Reichspräsidenten. Ein großes Volk wird seines großen Führers gedenken und auch die ungebärdigen Stimmen des politischen Tageskampfes werden schweigen. Die gewaltige Unruhe dieser Tage läßt die Persönlichkeit und das Lebenswerk Hindenburgs der Mitwelt noch nicht in den vollen Ausmaßen begreiflich werden, erst die Geschichte wird ein umfassendes Bild dieser starken deutschen Persönlichkeit zu zeichnen ganz in der Lage sein. —Für uns soll der Geburtstag des greisen Reichspräsidenten Anlaß dazu sein, einen Blick in die Geschichte seiner Familie zu tun, die nicht nur durch die Tatsache, daß Hindenburg selbst in Posen geboren ist, Beziehungen zu unserem Teilgebiet hat.

Der volle Name der Familie, von Beneckendorff und von Hindenburg, hat die Einfügung seines zweiten Teiles erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts erhalten, als denen von Beneckendorff eine Erbschaft der erloschenen Familie von Hindenburg zufiel und sie sich entschlossen, diesen Namen weiter zu führen. Die Familie von Beneckendorff stammt aus der Neumark, ihr Wappen ist ein Widder- oder Büffelkopf. Als in der Neumark seßhafte Ritter sind sie zuerst um die Wende des 15. Jahrhunderts urkundlich nachweisbar. Im Jahre 1402 erwarb der Deutsche Ritterorden durch Kauf die Neumark; unter den Rittern, die darauf in Arnswalde dem Orden huldigten, befanden sich auch die Beneckendorff. Über den Grundbesitz der Familie sind genaue Nachrichten erst vom Ende des 15. Jahrhunderts zu verzeichnen. Durch den Lehnbrief vom 31. Oktober 1488 bestätigte Kurfürst Johann zwei Vettern Beneckendorff ihr altes Lehen, das aus dem ganzen Dorfe Wardin, der Hälfte des Dorfes Klucken (später Altklücken genannt) und einem Viertel des Dorfes Liebenow bestand.

In den Besitzverhältnissen dieser Güter spiegelt sich durch die Jahrhunderte die Geschichte des Geschlechtes und seine Zeit. Bei Abzweigungen innerhalb der Familie wechselte der Besitz der Güter untereinander; in der Hauptsache aber sind zwei Linien des Hauses erkennbar, die eine mit dem Sitz in Wardin, die andere mit dem Sitz in Altklücken. In der Mehrzahl sind die Beneckendorffs immer Kriegsleute gewesen, vornehmlich in Diensten des brandenburgischen Kurfürsten, später des preußischen Königs, aber auch Feldzüge unter anderer Flagge wecken den Tatendrang. Oft bleiben auch Familienmitglieder auf diesen Kriegszügen, so nach Mitte des 16. Jahrhunderts ein Sproß des Altklückener Hauses im spanisch-niederländischen Krieg gegen Frankreich. Andere Generationen wieder widmen sich der Erhaltung der Güter. Bis zur Verpflanzung nach Preußen hat die Familie Männer von überragender Bedeutung nicht aufzuweisen, sie sind treue Lehnsleute ihres Fürsten, ohne aber sonst ihren Namen der Geschichte besonders aufzuprägen. Eine Ausnahme macht der Kanzler Hans von Beneckendorff (1558—1632). Er entstammt der Wardiner Linie, die als Hauptzweig der Familie um diese Zeit ihre stärkste Blüte hat. Der Familienbesitz war durch Ankauf des Gutes Pammin vergrößert worden. Dort wird ein neuer Herrensitz errichtet und ein neuer Zweig des Hauses durch den Kanzler begründet. Dieser bedeutendste Sproß des Wardiner Hauses hatte sich in der Welt reichlich umgetan. Nach seiner Studienzeit war er an mehreren Höfen als höherer Beamter tätig, zuletzt am Hofe des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg, ehe er in brandenburgische Dienste trat, zunächst als Rat, dann als Kanzler der neumärkischen Regierung zu Küstrin. Als Mann von Wissen, Tatkraft und politischer Regsamkeit versuchte er vergeblich, den schwächlichen Kurfürsten Georg Wilhelm bei Beginn des 30jährigen Krieges zu offener Unterstützung der evangelischen Sache und Gustav Adolfs zu bestimmen.

Der Reichspräsident entstammt dem Altklückener Zweige der Familie. Das Rittergut Altklücken, dessen Feldmark von der Eisenbahn Kreuz—Stargard durchschnitten wird, hat heute eine Größe von ungefähr 3400 Morgen. Die Beneckendorff, ursprünglich nur im Besitze einer Hälfte des Gutes, erwarben die andere Hälfte des Gutes um 1640. Später erfolgen aber wieder Teilungen, und um 1740 geht die Besitzung in fremde Hände über.

Während überhaupt um die Mitte des 18. Jahrhunderts beide Linien in der Neumark zu erlöschen beginnen, bahnt sich eine Erneuerung dieses Geschlechtes in Preußen an. Im Jahre 1743 kam Christoph Wilhelm aus der Altklückener Linie nach Preußen. Er schied in diesem Jahre aus dem preußischen Heeresdienst, um die Güter seiner Frau, einer geborenen von Brandt, mit der er sich zu Beginn des Jahres vermählt hatte, zu verwalten. Es waren die Güter Grunenfeld und Sonnenstuhl, zwischen Heiligenbeil und Braunsberg gelegen. Der aus dieser Ehe hervorgegangene Sohn Johann Gottfried mehrte den Besitz durch Kauf und durch Erbschaft. Durch den Tod seines Großoheims mütterlicherseits, des Obersten Otto Friedrich von Hindenburg, fielen bald danach an ihn und seine Geschwister die im Riesenburgschen Hauptamte gelegenen Limbseeschen und die im Schönebergschen Erbamtsdistrikte gelegenen Neudeckschen Güter. Diese Besitzungen werden nun die Stammgüter der Familie, der übrige Besitz wird verkauft. Die Ernennung des Besitzers der neuen Güter zum Landwirtschaftsrat von Marienburg-Riesenburg zeigt, wie verwachsen mit dem westpreußischen Weichsellande die Familie jetzt bereits ist.

Der älteste Sohn Heinrich Wilhelm Ernst schlägt wieder die militärische Laufbahn ein. Er diente im Heere von 1793, nahm am unglücklichen Kriege und auch an den Freiheitskriegen teil, wurde hier Ritter des Eisernen Kreuzes und nahm als Oberstleutnant am 22. September 1815 Thorn in preußischen Besitz. Bis 1837 ist er Kommandant dieser Festung und wird von der Bürgerschaft der Stadt bei seinem Abschied für besondere Verdienste zum Ehrenbürger ernannt.

Der zweite Sohn, Otto Ludwig, widmet sich wie der Vater der Landwirtschaft. Auch in das Amt des Vaters als Landwirtschaftsrat tritt er 1805 ein und ist dann von 1816—1852 Landschaftsdirektor des Marienwerderer Departements.

Ein Enkel von ihm — Sohn des in Neudeck 1816 geborenen Robert — ist dann der Reichspräsident und Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg. Mit leuchtendem Glanze blitzt im August 1914 sein Name auf. Der Sieg über die Russen bei Tannenberg bewahrt den deutschen Osten vor Besetzung und Not.

Hindenburg ist längst eine weltgeschichtliche Figur geworden. Mit besonderer Treue jedoch erhält er dem Osten seine Anhänglichkeit, der Heimat seines Geschlechts.

Paul Kollmann.

Prozeß Fuchs.

Bromberg, 30. September.

Am Freitag fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der Prozeß gegen den 29jährigen Bankbeamten Alfred Fuchs statt, der sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Bezirksrichter Arndt, Beisitzende waren die Bezirksrichter Zwierzynski und Wolski. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Czarnowski. Als Sachverständiger war Bücherrevisor Friedrich Busse vom Verband Deutscher Genossenschaften in Posen geladen. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Wirski übernommen.

Aus der Anklageschrift geht hervor, daß der Angeklagte in den Jahren 1924 bis 1932 zum Schaden der Deutschen Volksbank in Devisen die Summe von 132 000 Złoty unterschlagen hat. Außerdem wird ihm zur Last gelegt, eigenmächtig zwei hiesigen Firmen höhere Kredite gewährt zu haben, obwohl er dazu nicht berechtigt war. Die von dem Vorsitzenden nach Verlesung der Anklageschrift an den Angeklagten gerichtete Frage, ob er sich zu den Unterschlagungen bekenne, beantwortete der Angeklagte dahin, daß es nicht 132 000, sondern nur 80 000 Złoty waren, die er unterschlagen habe.

Aus der weiteren Verhandlung ergibt sich folgendes: Im Jahre 1923 trat Fuchs nach Ablegung seines Abiturientenexamens als Lehrling in die Deutsche Volksbank ein. Er erwies sich als intelligenter und strebsamer Beamter, der es verstand, sich bald das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben. Im Jahre 1924 wurde ihm dann die Sortenkasse und Devisenabteilung übertragen. Von da an begannen die Verfehlungen. Er unternahm es, auf eigene Faust Spekulationsgeschäfte zu machen, mit denen er jedoch, wie er angibt, kein Glück hatte. Um dann die Verluste wett zu machen, ließ er sich immer wieder dazu verleiten, die Gelder der Bank anzugreifen, in der Hoffnung, daß es ihm doch einmal gelingen würde, ein größeres Geschäft zu machen, um die Verluste zu decken und die aus der Kasse entnommenen Beträge zurückzuzahlen. Diese Hoffnung erwies sich jedoch als trügerisch. Da er die Sortenkasse und Devisenabteilung unter sich hatte, war es ihm ein Leichtes, die ausländischen Devisen, die er zu seinen Spekulationsgeschäften gebrauchte, geschickt zu verbuchen. Auf diese Weise mißbrauchte er das in ihm von der Direktion gesetzte Vertrauen auf das gröblichste. Waren es zuerst kleinere Beträge, an denen er sich vergriff, so begnügte er sich mit der Zeit nicht an diesen, sondern eignete sich immer größere Summen an, die schließlich bis zu der Höhe von 132 000 Zł. anwuchsen. Betreffs der beiden Privatfirmen, denen er ohne Wissen der Bankdirektion die Kredite erhöhte, erklärte der Angeklagte, daß er dieses nicht aus Eigennutz, sondern im Interesse der Bank getan habe, um die Firmen, die gute Kunden waren, der Bank zu erhalten. Alle seine Aussagen macht der Angeklagte mit sehr ruhiger Stimme.

Direktor Dr. Gohlke, der vom Gericht als Zeuge vernommen wurde, sagte aus, daß er die Unterschlagungen durch Zufall in den ersten Tagen des Februar d. J. entdeckt habe. Der Angeklagte wurde darauf sofort entlassen. Die Unterschlagungen konnten, trotz der in der Bank geübten strengen Kontrolle nicht früher aufgedeckt werden, da der Angeklagte als Leiter der Devisenabteilung durch äußerst geschickte Buchungen, diese zu verschleiern verstand. Über den Lebenswandel des Angeklagten befragt, gibt der Zeuge an, daß, soweit dies bekannt ist, Fuchs sich stets solide geführt habe. Auf die Vernehmung zweier weiterer Zeugen verzichtete das Gericht.

Der Sachverständige, der hierauf das Wort erhielt, bestätigte in seinem Gutachten die unterschlagenen Beträge mit Ausnahme eines Postens in Höhe von 4000 Zł., der noch nicht restlos geprüft sei. Die Anfänge der kleineren Mißbräuche gehen bis in das Jahr 1924 zurück. Nach Schluß der Beweisaufnahme erteilte der Vorsitzende dem Staatsanwalt das Wort, der für den Angeklagten drei Jahre Gefängnis beantragte. Rechtsanwalt Wirski plädierte um ein mildes Urteil für seinen Mandanten. Der Angeklagte habe die Unterschlagungen aus jugendlichem Leichtsinn begangen. Er habe nicht die Absicht gehabt, sich zu bereichern, und sei nur infolge unglücklicher Spekulationen zu den Unterschlagungen gedrängt worden. Er bitte deshalb für den Angeklagten um eine milde Strafe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1½ Jahren Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Auf Grund der Amnestie vom Jahre 1928 wurden ihm sechs Monate der Strafe erlassen. In der Urteilsbegründung führte das Gericht an, daß es dem Angeklagten mildernde Umstände zuerkannt habe. Die Verhandlung habe ergeben, daß der Angeklagte nicht auf einmal die Unterschlagung begangen habe. Das Gericht nehme auch an, daß der Angeklagte das Geld für Spekulationsgeschäfte verbrauchte, da das Gegenteil dem Angeklagten nicht bewiesen werden konnte. Bei Bemessung der Strafe für den Angeklagten habe das Gericht alle diese Umstände berücksichtigt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Oktober.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Gute Ernte.

Wer in diesem Sommer durch unsere Felder ging, der konnte nicht genug staunen über die wunderbare Ernte, die dort heranreifte. Gewiß die Wetter haben hier und da solche Hoffnung des Jahres vernichtet, aber auf das Ganze gesehen muß man doch sagen: das Feld hat gut getragen. Da zeigt uns Jesus im Gleichnis einen Menschen, dem es so gegangen ist. Aber was war sein Dank? Daß er Gott dafür die Ehre gab? daß er seine Kornspeicher auftat, um Hungrige damit zu sättigen? Ach nein! In die Scheunen sammeln und dann sich beruhigen: Liebe Seele, iß und trink und habe guten Mut, du hast einen Vorrat auf viele Jahre! Das war sein Erntefest. Und Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Wes wird sein, das du bereitet hast? (Luk. 13, 13—21). Welche Geschichte für heute! Man hört von Hungersnöten in der Welt, man weiß von geradezu himmelschreiender Armut unter uns in diesen Zeiten der Arbeitslosigkeit und Erwerbsnot. Muß das sein? Muß es sein, daß, wie es vorgekommen sein soll, Völker ihre reiche Ernte lieber in das Meer schütten oder als Lokomotivfeuerung verbrennen, als daß sie sie den Menschen zur Nahrung überlassen? Wenn Menschen und Völker Hunger leiden, unser Gott ist nicht daran schuld; die Erde trägt genug Nahrung für die Menschen, die auf ihr wohnen, und hat Raum genug für sie und böte Lebensmöglichkeiten genug. Wenn statt dessen Not ist, es ist nur Schuld menschlichen Eigennutzes und menschlicher Begehrlichkeit. Da hat alle wahre Sozialreform einzusetzen. Freilich, dieser Schade ist durch kein Gesetz und keine Verwaltungsmaßnahme zu heilen, dazu bedarf es der Erneuerung der Herzen durch den heiligen Geist. Denn nur die Frucht des Gesetzes ist die Liebe, die nicht das ihre sucht.

D. **Blau**-Posen.

§ **Die Wasserbauinspektion** macht darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf eine dringend notwendig gewordene Renovationsarbeit an der Schleuse in Hoheneiche der Schiffsverkehr durch diese Schleuse vom 2. bis zum 6. Oktober einschließlich gesperrt wird.

§ **Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum** begeht am heutigen Tage Frau Berta Krüger, die Inhaberin des Papiergeschäfts Bahnhofstraße (Dworcowa) 37. Die Inhaberin, die heute im 75. Lebensjahr steht und das Geschäft allein führt, hat schwer unter der heutigen Lage zu leiden.

§ **Die ansteckenden Krankheiten in Polen.** Die vom polnischen Krankenkassenverband aufgestellten Zahlen über die ansteckenden Krankheiten für die Zeit vom 21. bis 27. August zeigen, daß Polen hinsichtlich der Zahl der Erkrankungen in Europa leider an erster Stelle steht. Am meisten war in der Berichtswoche der Typhus aufgetreten, an dem 706 Personen erkrankt waren. 48 Fälle oder 7 Prozent sind tödlich verlaufen. Die zweite Stelle nimmt die Schwindsucht ein, an der in diesen 7 Tagen 409 Personen erkrankten. An dritter Stelle steht Scharlach, von dem 384 Personen erfaßt wurden (7 Todesfälle). Diphtheritiserkrankungen waren 277 (14 Todesfälle) zu verzeichnen. Hiervon entfielen auf die Lodzer Wojewodschaft 67 (1 Todesfall) und auf Lodz 41 (1 Todesfall). Es folgen Ruhr mit 192 Erkrankungen und 15 Todesfällen, Masern mit 142 Erkrankungen und 1 Todesfall, Rose mit 5 Erkrankungen und 2 Todesfällen, usw. In der Berichtszeit waren in Polen auch vier Erkrankungen spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich der 31jährige Landwirt Wojciech Bąk aus dem Kreise Znin vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Am 12. April d. J. ertappte der Forstbeamte Walenty Kozłowski den Angeklagten beim Holzdiebstahl. Die Aufforderung des Beamten, das Holz herauszugeben, beantwortete er damit, daß er einen Knüppel ergriff und damit dem K. einen solchen Hieb über den Kopf versetzte, daß dieser sofort besinnungslos zusammenbrach. Der Angeklagte erklärt, er habe in der Notwehr gehandelt, da er von K. zuerst tätlich angegriffen worden sei. Durch die Beweisaufnahme wurde jedoch das Gegenteil festgestellt, worauf B. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Für Butter forderte man 1,50—1,60, Eier 1,80—2, Weißkäse 0,25—0,30. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Wruken 0,10, Rotkohl 0,15, Blumenkohl 0,30—0,60, Mohrrüben, rote Rüben, Tomaten und Zwiebeln 0,10, Radieschen 0,10—0,15, Birnen 0,50—0,60, Pflaumen 0,35—0,40. Für Geflügel zahlte man: Gänse 6—7, Enten 2,50—4,50, Hühner 1,50—3, Tauben 0,60. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 1—1,10, Rindfleisch 0,70 bis 0,90, Schweinefleisch 0,80—1, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 0,70—0,80, Hechte und Schleie 1,20—1,80, Plötze 0,40 bis 0,50, Bressen 0,60—0,80, Barsche 0,80—1, Karauschen 0,80—1.

§ **Selbstmord.** Der 58jährige Arbeiter Jan Wyrwicki, Waisenhausstraße (Sieroca) Nr. 13 wohnhaft, beging durch Einnehmen einer größeren Menge Essigessenz Selbstmord. Nach einem Streit mit seiner Frau verließ er am Dienstag die Wohnung und kehrte nicht mehr nach Hause zurück. Erst gestern konnte die Polizei die Leiche des W. im Walde an der Kujawierstraße auffinden. W. soll sich einige hundert Złoty gespart haben und hatte diese seiner Frau übergeben. Als er nun das Geld zurückverlangte, um damit einen Handel anzufangen, verweigerte die Frau die Herausgabe des Geldes. Es kam dann zwischen den Eheleuten zu einem heftigen Streit, worauf der Mann die Wohnung verließ, um nicht mehr wiederzukehren.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Einen verwegenen Diebstahl führten zwei junge Burschen im Alter von 18 Jahren in dem Fleischwarengeschäft von Leon Bonin, Bahnhofstraße (Dworcowa) 37 aus. Sie verlangten ein Pfund Königsberger Wurst und taten, als ob sie das Geld in der Tasche suchten. Als die Verkäuferin das Paket auf den Ladentisch legte, ergriffen die Täter die Wurst und konnten damit entkommen. Ein dritter junger Mann hatte während dessen vor dem Geschäft Schmiere gestanden. — Unbekannte Einbrecher entwendeten in der Nacht zum Freitag aus den Lagerräumen, die die Firma Mendel Szapiro bei Schleper, Danzigerstraße 140, gemietet hat, mehrere Säcke Kleie, 30—60 leere Säcke, eine große Dezimalwage und drei eiserne Gewichte. Die Einbrecher waren von der Seite des Eisenbahngleises in das Lager eingedrungen und hatten ihre Beute dann an einem Zaun in der Nähe des Bezirkskommandos niedergelegt. Sie versuchten dann einen auf einem Anschlußgleis stehenden Eisenbahnwagen, in dem sich ebenfalls Kleie befand, zu erbrechen, was ihnen jedoch nicht gelang. In der Nähe des Bezirkskommandos wurden fünf Sack Kleie, leere Säcke und die Dezimalwaage mit den Gewichten vorgefunden. Es sollen jedoch mehr als 5 Sack Kleie gestohlen worden sein. — Aus dem Salzmonopollager wurden dieser Tage drei Sack Salz gestohlen. Der Täter wurde, als er den dritten Sack abtransportieren wollte, von einem Polizisten überrascht. Der Dieb warf dem Beamten den Sack vor die Füße, so daß dieser darüber stürzte, während der Einbrecher entkommen konnte.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 29. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,30—1,40, Eier 1,20—1,30 die Mandel und Eßkartoffeln 1,80—2,00 der Zentner. Absatzferkel wurden mit 22—30 Złoty gehandelt. — Gestern wurde dem Maler Polinski von hier sein Fahrrad im Werte von 160 Złoty gestohlen. — Als Diebe sich in der Nacht am Hühnerstall des Bürgers Kupczak hier zu schaffen machten, wurden sie von dem Besitzer überrascht. Man erteilte der Bande eine Tracht Prügel, als man die Täter aber zur Polizei bringen wollte, konnten sie entfliehen.

Crone (Koronowo), 29. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt brachte Butter 1,30—1,40 das Pfund, Eier 1,60—1,70 die Mandel. Mastschweine brachten 52—60 Złoty der Zentner, Absatzferkel 30—40 Złoty das Paar.

ex **Exin** (Kcynia), 29. September. Im Zusammenhang mit den niedrigen Materialpreisen, die im Vergleich zu den Vorjahren ungefähr um 50 Prozent gesunken sind, ist in Exin eine rege Bautätigkeit zu beobachten. So entstanden z. B. am Markt ein schönes zweistöckiges Gebäude, ebenso am früheren Viehmarkt. Dann werden noch in verschiedenen Nebenstraßen kleinere Häuser gebaut. Es ist sehr erfreulich, da dadurch einige Arbeitslose, wenn auch nur für kurze Zeit, Arbeit fanden. — Gestern besuchten der Kreisarzt aus Schubin sowie der Oberwachtmeister Schreiber von hier sämtliche Lebensmittelgeschäfte und Friseurläden, um festzustellen, ob die Vorschriften der Gesundheits-Kommission innegehalten werden.

q. **Gnesen** (Gniezno), 29. September. Einbrecher stahlen bei Robert Hoffmann einen größeren Vorrat französischer Weine. Der Schaden beläuft sich auf 500 Złoty. — Auf unbekannte Weise wurden dem Gutsbesitzer Jan Ofika aus Winiary aus dem Pferdestall zwei Kutschgeschirre mit dem Monogramm M. S. im Werte von 200 Złoty gestohlen. — Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Gacanowko. Als die Leute vom Felde mit der Feldbahn zurückkehrten, stürzte der 67 Jahre alte Vogt Antoni Raczkowski aus einer Lore. Man schaffte ihn in das Krankenhaus, wo er am zweiten Tage seinen schweren Verletzungen erlag. — Überfahren von dem Autobus Gnesen—Liebau wurde der acht Jahre alte Sohn des Brandmeisters Pietrzak. Der Autobus machte einem Kastenwagen Platz, als im gleichen Augenblick der kleine Knabe die Straße überquerte. Das linke Bein wurde stark verletzt. — Bestohlen wurde der Gastwirt Thomas Zdanowski um vierzehn Liter Czysta, mehrere Liter Spiritus, vier Flaschen Wein, einen Karton Bonbon, 20 Pack Seife, 20 Schachteln Schuhcrem, 50 Zigarren und mehrere Pfund Schmorwurst.

s. **Inowroclaw**, 30. September. Zwei Pferde vom Zuge überfahren. Am Donnerstag früh wurden in der Nähe der Bahnstation Wronowo auf den Eisenbahnschienen zwei Pferde aufgefunden, die vollständig zerstückelt waren. Wahrscheinlich waren dieselben unter den Zug geraten, der von Kruschwitz nach Strelno fährt. — Einem Gaunertrick zum Opfer gefallen, wobei sie um die Summe von 270 Złoty geprellt wurde, ist am letzten Mittwich die Landwirtsfrau Zofja Kowalska aus Jaszczoltowo hiesigen Kreises. Als sie hier ihre Besorgungen erledigen wollte, trat plötzlich ein Mann an sie heran mit der Bemerkung, daß er sie schon lange kenne und wie es ihr gehe. Während der Unterhaltung trat ein zweiter Mann hinzu und sagte zu der Frau, sie habe wohl Geld verloren. Sogleich griff die Frau nach ihrer Geldtasche und in der Aufregung bat der Hinzugekommene, das Geld zählen zu dürfen, worauf er der Frau die Tasche wieder zurückgab. Mit Schrecken gewahrte die Frau wenige Minuten später, daß sie anstatt der Geldscheine wertlose Makulatur in der Tasche hatte. Von den Gaunern fehlt bisher jede Spur.

Posen (Poznań), 30. September. Aus Verzweiflung über ihre andauernde Arbeitslosigkeit versuchte sich die 29jährige Władysława Kapusta zu vergiften. Sie wurde im hoffnungslosen Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft. — Vergangene Nacht versuchten Radaumacher die Gastwirtschaft „Broadwey" am fr. Goethe-Park zu demolieren. Die Burschen wurden von herbeigerufenen Polizeibeamten festgenommen. Als einer zu flüchten versuchte, wurden ihm zwei Schüsse nachgesandt, durch die er leicht verletzt wurde. Er konnte festgenommen werden. — Der 21jährige Wacław Biskupski versetzte dem ihn festnehmenden Polizeibeamten einen Schlag ins Gesicht und flüchtete. Der Beamte sandte ihm mehrere Schüsse nach, durch die der Ausreißer am Oberschenkel verletzt wurde. — Als Kirchendiebe festgenommen wurden hier die Obdachlosen Roman Lemański und Wacław Gruntkowski, die in der vergangenen Nacht in die katholische Kirche in Komornik bei Posen eingebrochen waren und verschiedene silberne Geräte gestohlen hatten.

Tremessen (Trzemeszno), 30. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde Butter mit 1,50—1,60 das Pfund, Eier mit 1,40 die Mandel bezahlt. Enten kosteten 3,50—4,50 das Stück.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Oktober 1932.

Krakau — 2,89, Zawichost + 0,77, Warschau + 0,64, Plock + 0,34, Thorn + 0,13, Fordon + 0,15, Culm + 0,04, Graudenz + 0,11, Kurzebrak + 0,37, Pieckel — 0,41, Dirschau — 0,57, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,52.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 226 und „Die Scholle" Nr. 20.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

5733

Telefon 291, 374, 373. Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200 182. Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.300.000.— zł. / Haftsumme rund 10.700.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.

Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.

Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

Kostenlos!

Die Fa. A. Nechamkis in Lodz hat zwecks Verbreitung ihrer Erzeugnisse unter den breitesten Schichten unserer Bevölkerung beschlossen, während einer kurzen Zeitfrist 5000 Anzugkupons in guter Qualität unter Selbstkostenpreis zu versenden u. zw.: **3 m modernsten Stoff, in vorzüglicher Qualität, letzte Modenmuster, volle doppelte Breite (140 cm) für eleganten Herren-Herbst- oder Winteranzug für nur zł 11.—** (statt zł 25.—). Jedem Anzugkupon fügen wir außerdem noch Futter kostenlos bei. **Dies alles versenden wir für nur zł 11 (elf).**

Außerdem verschicken wir ein Komplett erstklassiger für jedes Haus geeigneter Waren **für nur zł 27.10** (statt zł 55.—) und zwar:

1 Herrenanzug (Streuchgarn) in guter Qualität, letzte Mode, mit entsprechenden Zutaten (bei Bestellung bitten wir um Angabe der Größe und Nummer des Anzuges); **1 Damen- oder Herren-Sweater „Pullover" in neuesten engl. Dessins; 1 weißes Herrenhemd, Wintertrikot; 1 Paar Unterhosen, Wintertrikot; 2 Paar Herrensocken in guter Qualität; 3 Bade-Handtücher; 3 Herrentaschentücher und 1 Seidenkrawatte. Dies alles verschicken wir für nur zł 27.10.**

Die Ware verschicken wir gegen Postnachnahme nach Empfang der briefl. Bestellung. Bezahlung bei Empfang der Ware. Ohne jedes Risiko: für Ware wird garantiert. **Im Falle Nichtgefallens nehmen wir die Ware zurück und erstatten sofort das Geld.** Wir bitten zu adressieren: **Fa. A. Nechamkis Łódź** skrzynka pocztowa 178 7978

Sensationelle praktische Neuheit!

Ondulationskamm

der doppelwellige Ondulation erzeugt



Gesetzlich geschützt

Onduliert kurzes u. langes Haar ohne Brennscheere, Nadeln oder sonstige Hilfsmittel nur auf natürlichem Wege, durch gewöhnliches Kämmen. Solide und dauerhaft hält er jahrelang. Unentbehrlich für Damen und Herren. Sie sparen Ausgaben für den Friseur u. haben doch stets schön onduliertes Haar. Versand per Nachnahme. **Wir bitten sofort zu** bestellen 7886



„KADEWU"
Łódź
Skrz. poczt. 405, Oddział 100.

Zwecks Einführung geben wir **10000 Ondulationskämme** zum Reklamepreis von
2 zł
pro Stück ab.

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Außerst solide Bedienung.

Fa. **Wiktor Thomke** 7062
wyrób i skład sukna, Bielsko-Kamienica

Schindeldächer

Neudeckung sowie Reparaturen werden sachgemäß unter Garantie u. günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos. 7808

R. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6
Tel. 27879 **Schindelwerke** Tel. 27879

Sind's die Augen wart nicht länger einer hilft nur das ist

Augenoptiker Senger
DANZIG, **Hundegasse 16** gegenüber der Post

Kostenlose gewissenhafte Augenuntersuchung durch geprüft. Refraktionisten
OPTIK. 7103 **PHOTO.**

Mehrjährig bestens erprobter

Kadolzer Winterweizen

für leichten Boden und trockene Lagen. Frühreif, anspruchslos, dürre- und winterfest. II. Absaat. 30.— zł pro dz. Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages. Säcke zum Selbstkostenpreis. 7741

Dom. Cmachowo, p. Wronki.

Violin - Unterricht erteilt gut u. billig 3733 **Chrobrego 3, Wohn. 1.**

Stühle werd. gut und bill. geflochten **Grunwaldzka 78.** 3323

Schöne moderne billige

Stoffe

für die Herbst-Wintersaison 1932/33

Stoffe für Damen-Mäntel

Mantelstoffe für Backfische sehr haltbar	Mtr. zł	4.90
„Boucle", moderner Mantelstoff große Auswahl	„ „	9.75
„Velour", erstklassig moderne Muster................	„ „	13.50
„Georgette" für Mäntel reine Wolle, einfarbig..............	„ „	11.75

Stoffe für Herren-Mäntel

Flausch für Jünglingsmäntel praktisch im Tragen.........	Mtr. zł	6.75
„Velour", reine Wolle in den neuesten Dessins	„ „	9.75
„Velour", schwere Qualität für elegante Herrenmäntel	„ „	13.75

Anzugstoffe

Sportstoffe für Knabenanzüge moderne Dessins	Mtr. zł	3.95
Sportstoffe, reine Wolle, für Herrenanzüge	„ „	6.75
Kammgarn für Anzüge sehr haltbar im Tragen	„ „	13.50
Bielitzer Kammgarn für Herrenanzüge	„ „	19.50
Bielitzer Kammgarn, erstkl., neueste Muster, f. Besuchsanzüge	„ „	25.50
Hosen-Stoffe, gestreift riesige Auswahl in allen Dessins.......	„ „	7.50

Reinwollene Sportstoffe f. Pelzbezüge Mtr. zł 9.60

Kleider-Tweed in allen Farben, solange der Vorrat reicht .. **Mtr. zł 1.25**

Be De Te

BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Tel. 354 u. 17 Gdańska 15

7991



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Sommersprossen, gelbe Flecke, Pickeln, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 7675

Creme 2.50 u. 4.50, Seife 1.50, zu haben nur in der

Drogerie „Kosmos" Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 55.

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**

FOTO-ATELIER 6944
nur Gdańska 27 Tel. 120

Zur Winter-Saison!

Größte Auswahl! Niedrigste Preise!

Abteilung Strümpfe:

Damen-Strümpfe, engl. Dessin prima Mako	2,50	**1,50** zł
Damen-Strümpfe zum Unterziehen, Wolle und Mako	2,50	**1,50** zł
Damen-Strümpfe, reine Wolle, moderne Farben	5,90	**2,90** zł
Damen-Strümpfe, BEMBERG, Waschseide, gr. Farbenw.	2,90	**2,25** zł

Abteilung Trikotagen:

Damen-Schlüpfer mit warmem Futter, haltbare Qualität	3,00	**1,95** zł
Damen-Schlüpfer, wollhaltig, gewaschen	2,65	**1,50** zł
Damen-Schlüpfer, gestrickt, reine Wolle	9,90	**7,50** zł
Damen-Trikothemden, mit und ohne Arm	2,65	**1,75** zł
Damen-Kombinationen, wollhaltig, gewaschen . . .	6,75	**5,95** zł
Damen-Kombination. in Mako	5,20	**2,75** zł
Herren-Unterhosen mit warm. Futter	3.25	**2,00** zł
Herren-Unterhosen, halb Wolle pr. gewaschene Ware . .	5,75	**3,30** zł
Herren-Hemden m. warm. Fut.	4.20	**3,20** zł
Herren-Hemden, halb Wolle, pr. gewaschene Ware . .	7,50	**4,50** zł

Kinder-Kombination. u. Schlüpfer, wollhalt. u. mit warmem Futter in jeder Größe.

Damenhandschuhe, im. dänisch Leder mit Manschette . . . . . . 2,25 **1.65** zł

Reinwoll. Damen- u. Herren- sowie **Kinder-Pullover und Westen** in großer Auswahl zu Konkurrenzpreisen. 8006

A. i W. Ziętak Bydgoszcz ul. Mostowa 7



Ist es Ihr Wunsch ein **Eigenheim** zu besitzen, oder wollen Sie eine hochverzinsliche 7866 **Hypothek durch ein unkündbares Tilgungsdarlehen** gegen geringe Verwaltungskosten **ablösen**, dann fordern Sie **kostenlose** Zusendung eines Prospektes von der

„Hacege", **Hypothekenkreditgenossenschaft e. G. m. H. Danzig, Hansaplatz 2b.**

Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47 Hof, Schuhfabrik „Standard".

Fröbel'scher Kindergarten im **Blumwe'schen Kinderheim, Nakielska 47** nimmt vorschulpflichtige Kinder auf. 3730

Polnisch. u. deutsch. Unterricht w. gewissenhaft erteilt. **Plac Poznański 1,** II, r.

Eingetroffen *Die neuesten* ***Herbststoffe und Modelle***

Verkauf *von* ***Stoffen und Seiden*** *zu billigen Preisen*

Hallmich

Maßgeschäft *für* ***Kostüme, Mäntel*** *und* ***Pelzbezüge***

Bydgoszcz, *ul. Gdańska Nr. 30*
Telefon 1385 7714 *Telefon 1385*

Dem geehrten Publikum von Grudziądz und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß am 22. v. Mts. in

Grudziądz, Toruńska 16, *I. Trp., eine*

Spezial-Kürschnerwerkstatt

unter Leitung von

Blaustein aus Bydgoszcz

eröffnet *wurde. Erstklassige, streng fachmännische Ausführung. Gute Bedienung. Äußerst mäßige Preise.*

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, ul. Bernardyńska 4

liefern

Oberschles. Stein-Kohle
Hüttenkoks, Briketts

in prima Qualität 7913
waggonweise und in kleineren Mengen
aus den Gruben des Koncerns „Robur" Katowice

Tel. 150 u. 830 **Tel. 150 u. 830.**

Pommerellen.

1. Oktober.

Großfeuer in Konitz.

tz. Konitz (Chojnice), 1. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nacht um 1 Uhr erscholl Feueralarm. Mächtiger Feuerschein im Südosten zeigte Großfeuer an. Es brannte die Schneidemühle und Tischlerei des Baumeisters Jan Landowski. Das Feuer wurde erst bemerkt, als die Flammen bereits aus dem Dach herausschlugen. Die schnell erschienene Feuerwehr stand vor einer schweren Aufgabe. Der Hydrant befand sich unter der Bahnunterführung und die Schlauchlängen reichten nicht bis zum Brandherd. Erst als die Feuerwehr der Besserungsanstalt erschienen war, konnte das Feuer wirksam bekämpft werden. Sehr gefährdet waren die angrenzenden Baulichkeiten des Baumeisters Lenz. Die Feuerwehr hatte schwer zu arbeiten, bis erst nach 3 Uhr die größte Gefahr beseitigt war. Schneidemühle und Tischlerei sind vollständig ausgebrannt. Verbrannt sind zwei Gatter, sämtliche Maschinen, Werkzeuge, Vorräte usw. Der Schaden beträgt etwa 60 000 Zł. Der Betroffene ist nicht versichert. Über die Ursache des Feuers konnte bisher nichts ermittelt werden.

Graudenz (Grudziądz).

„Lustig ist das Zigeunerleben" —

dieser Ansicht sind aber nicht die Bewohner der Bischoffstraße (Św. Wojciecha) und der anliegenden Stadtteile. Diese haben nämlich das zweifelhafte Vergnügen, mehrere Male im Monat einige Tage lang auf dem dortigen großen Platze, somit in unmittelbarster Nachbarschaft Zigeunerbanden ihr Domizil aufschlagen zu sehen. Hier spielt sich dann in ursprünglichster Frische das Leben und Treiben der dunkelhäutigen Nomaden ab. Hier halten die Pußtasöhne und -töchter ihre lieblichen Familienfestlichkeiten, wie Hochzeiten, Taufen usw., ab. Dabei geht es dann nach temperamentvoller Zigeunerart äußerst munter, bunt und geräuschvoll her. Gejohlt, musiziert und feurig getanzt wird manchmal bis Mitternacht. Daran nimmt — man staune durchaus nicht — öfters die dort wohnende Jugend, insonderheit die weibliche, teil. Daß es hierbei nicht immer in sittlicher Hinsicht ganz einwandfrei zugeht, bedarf keiner besonderen Bemerkung. Bei diesen Vergnügungen versäumen die Zigeuner nicht, Bekanntschaften zu machen, die ihnen später bei den üblichen Diebereien gute Dienste leisten.

Auch „sympathische" Szenen anderer Art lassen die Bewohner der in Betracht kommenden Stadtgegend die Nachbarschaft des Zigeunervolkes recht unliebsam empfinden. So wollte kürzlich ein verheirateter Zigeuner einer dort wohnenden Graudenzer Ehefrau einen Besuch abstatten. Fensterscheiben wurden aus Anlaß dieses Vorkommnisses zerschlagen, häßliche Schimpfworte fielen, gewaltigen Skandal gab es, so daß schließlich die Polizei einschreiten und die Nachtruhe wiederherstellen mußte. Das und sonstige mit dem Zigeunerasyl verbundene Unzuträglichkeiten, die besonders auf die heranwachsende Jugend moralisch herabziehend wirken, geben der Einwohnerschaft dieses Gebiets der Culmer Vorstadt Anlaß, an die Behörde heranzutreten mit der Bitte, den Zigeunern das Lagern auf dem genannten Platze hinfort nicht mehr zu gestatten. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 1. Oktober d. J., bis einschließlich Freitag, 7. Oktober d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Submission.** Die Quartiermeisterei der Kavallerieschule (Centrum Wyszkolenia Kawalerji) hat für den Zeitraum vom 1. 11. 1932 bis 30. 6. 1933 die Lieferung folgender Lebensmittel zu vergeben: 3000 Kg. frischen Kohl, 12 000 Kg. Sauerkohl, 12 000 Kg. rote Rüben, 1000 Kg. Speisemohrrüben, 3000 Kg. Wirsingkohl und 4500 Kg. Zwiebeln. Offerten sind bis zum 7. Oktober, 8 Uhr, an welchem Tage um 14 Uhr der Vergebungstermin angesetzt ist, der Quartiermeisterei einzureichen. Beizufügen ist eine Bürgschaft von 3 Prozent der geforderten Summe. Die Vergebungsstelle behält sich die freie Auswahl der Lieferanten vor. *

× **Haltet die kleinen Kinder von der Straße fern!** Von einem Radfahrer namens Josef Galasiński wurde am Donnerstag nachmittag in der Marienwerderstraße (Wybickiego) ein fünfjähriges Mädchen mit Namen Stefanja Winiarska, Petersilienstraße (Waska) 6a, angefahren. Das Kind erlitt dabei Verletzungen im Gesicht sowie eine Beinverrenkung, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. *

× **Sacharinschmuggler vor den Gerichtsschranken.** Die hiesige Strafkammer verhandelte Donnerstag gegen den Feldmesser Josef Kotlewski und den Händler Jan Górski, beide von hier, die unter der Anklage standen, im November 1931 aus dem Auslande etwa 10 Kilogramm Sacharin nach Polen eingeschmuggelt und den Artikel entgegen den Vorschriften an die Graudenzer Bevölkerung verkauft zu haben. Kotlewski ist außerdem beschuldigt, daß er einem Kriminalbeamten, der ihn verhaften wollte, Widerstand geleistet habe, währenddessen eine andere Person den Beamten schlug und der Arrestant flüchten konnte. Nach durchgeführter Verhandlung erkannte das Gericht gegen Kotlewski auf 4 Wochen Arrest, und gegen Górski auf ebenfalls 4 Wochen Arrest sowie 3000 Złoty Geldstrafe. Die Untersuchungshaft wurde beiden Angeklagten in Anrechnung gebracht. In den Motiven des Urteils führte der Verhandlungsleiter aus, daß die Beschuldigung des Schmuggels gegenüber den Angeklagten nicht aufrecht zu erhalten gewesen sei, und daß man sie deshalb nur wegen unerlaubten Sacharinverkaufs verurteilt habe. Die Angeklagten nahmen das Urteil an. *

× **Wieder ein Darlehnsschwindler.** In den letzten Tagen erschien in der Graudenzer Presse ein Inserat eines Mannes namens Alfons Makowski in Neustadt (Wejherowo), in dem er als Vertreter einer Firma in der Tschechoslowakei Darlehen zu 6½ Prozent Zinsen zu vermitteln sich anbietet. Auch in Graudenz fanden sich einige Leute, die mit M. in Verbindung traten. Dieser nahm von den Reflektanten zur Unkostendeckung größere Beträge. Wie sich herausgestellt hat, wird gegen M. von der Staatsanwaltschaft in Gdingen wegen Betrügereien eine Untersuchung geführt. Außerdem ist festgestellt worden, daß weder die angegebene Firma noch Makowski selbst über die zu Darlehnsgeschäften nötigen Geldmittel verfügen. *

× **Deserteur und Dieb.** Die Kriminalpolizei nahm am Mittwoch einen jungen Mann fest, der sich als Jan Jabłoński bezeichnete. Es konnte aber ermittelt werden, daß es sich in dem angeblichen J. um einen gewissen Jan Moczyński aus Konitz handelt, der vom 1. Schützenbataillon desertiert ist. M. hat sich während seines Umherwanderns zweier Diebstähle schuldig gemacht. Er wurde der hiesigen Gendarmerie überwiesen. *

× **25 Złoty gestohlen — 8 Monate Gefängnis.** Um 25 Złoty bestohlen wurde vor einiger Zeit eine Dame, die mit dem Dampfer „Bałtyk" eine Fahrt von Warschau nach Graudenz unternahm. Als Täter gelang es, einen gewissen Tarkowski festzustellen. Vor dem Burggericht in Graudenz hatte sich jetzt T. wegen dieser Tat zu verantworten. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis. Es fiel deswegen so scharf aus, weil der Angeklagte schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft ist. *

× **Gefunden** wurde auf der Chaussee Graudenz—Neuenburg die Autoregistrier-Nummer W. R. 64 068; deren Besitzer kann sich zwecks Inempfangnahme auf der Graudenzer Polizei melden. *

Graudenzer Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 2. Oktober 1932. Ausschneiden!

Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt der Züge nach:

Laskowitz: 2,58, **4,57**, 7,49, 11,15, 13,06, 17,22, 19,55, 21,56.

Melno-Rehden: 5,55, 15,43.

Garnsee: 5,20, 14,20, 17,05, 20,00.

Jablonowo: **2,02**, 2,22, 5,55, 8,25, 15,43, 19,48.

Thorn: 5,37, 8,28, 14,00, 16,30, 19,45, 22,57.

Ankunft der Züge von:

Laskowitz: 1,58, 2,17, 4,51, 7,36, 11,13, 13,04, 15,38, 19,34, 22,26.

Garnsee: 7,20, 10,02, 15,30, 21,36.

Thorn: 0,32, 7,44, 9,40, 15,06, 18,53, 21,22.

Melno-Rehden: 7,39, 17,46.

Jablonowo: 2,53, **4,53**, 7,39, 10,19, 12,02, 16,25, 17,46, 21,50.

Thorn (Toruń).

Kampf mit der Kieferneule.

600 Arbeitslose haben Beschäftigung gefunden.

Die Staatliche Forstdirektion in Thorn hat energische Abwehrmaßnahmen gegen die weitere Ausbreitung der Kieferneule, eines gefährlichen Waldschädlings, der vor einigen Jahren in den pommerellischen Wäldern großen Schaden anrichtete, aufgenommen. Augenblicklich werden die staatlichen Wälder bei Rudak und Sachsenbrück (Pieczeń) nach den Puppen der Kieferneule abgesucht. Zu dieser Arbeit stellte der Thorner Magistrat 600 Arbeitslose, die jeden Morgen mit dem Zuge vom Thorner Hauptbahnhof (Toruń-Przedmieście) bis zur Station Brzoza fahren und am Abend zurückkehren. Die Arbeit wurde am 26. d. M. aufgenommen und dauert ungefähr einen Monat. Auf diese Weise haben einige hundert Arbeiter Beschäftigung gefunden. * *

Graudenz.

Thorn.

Thorner Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 2. Oktober 1932. Ausschneiden! Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Warschau: 0,59, 3,38, 8,15, 11,15**, 14,13, **16,33,** 18,20, 21,42*.
* Bis Kutno.
** Bis Alexandrowo.

Posen: **0,44,** 3,55**, 6,25, 8,25*, **12,26,** 13,40, 16,10, 20,35, 22,21*.
* Nur bis Inowrocław.
** Verkehrt bis auf Abruf.

Graudenz: 5,43, 7,45, 13,27, 17,10, 19,30, 22,40.

Bromberg: 1,32, 6,39, 9,24, 11,14, **12,28,** 13,30, 15,03, **15,53,** 18,13, 21,11.

Jablonowo: 0,13*, **4,41,** 7,34, 14,50, **16,30,** 17,33, 19,15, **21,09.**
* Verkehrt bis auf Abruf.

Abfahrt von Thorn-Mocker

in Richtung:

Unislaw: 4,05, 15,40.
Leibitsch: 4,30, 14,30.
Scharnau: 13,55.

*

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof)

aus Richtung:

Warschau: 1,22*, 6,20, 7,15**, 9,05*, **12,20,** 13,22, 17,04*, 20,59.
* Aus Kutno.
** Aus Alexandrowo.

Posen: 0,44, **4,33,** 7,19*, 8,55**, 10,54, 14,01, **16,20,** 19,01, 22,24.
* Aus Inowrocław.
** Von Inowrocław. Verkehrt bis auf Abruf.

Graudenz: 0,45, 7,32, 10,15, 15,55, 18,08, 21,33.

Bromberg: 0,51, 3,30, 7,24, 9,15, 14,05, **16,23,** 18,07, **20,55,** 21,34, 23,45.

Jablonowo: **0,36,** 5,05, 7,23, 11,01*, **12,18,** **15,45,** 17,57, 22,16.
* Verkehrt bis auf Abruf.

Ankunft in Thorn-Mocker

aus Richtung:

Unislaw: 7,11, 20,10.
Leibitsch: 7,05, 17,20.
Scharnau: 7,52.

---

v **Von der Weichsel.** Der Thorner Pegel zeigte Freitag früh einen Wasserstand von 0,13 Metern über Normal an. — Von Warschau kommend traf Dampfer „Goniec" in Thorn ein. Nach Warschau lief Dampfer „Halka" aus. Die Dampfer „Stanisław", „Warneńczyk" und „Bałtyk" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. Dirschau (Tczew), die Dampfer „Hetman" und „Mazur" auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau. * *

t **Eine Balkon- und Vorgärten-Prämiierung** wurde durch die hiesige Ortsgruppe des Pommerellischen Verbandes der Gärtnereibesitzer durchgeführt, um dadurch den Blumenliebhabern Dank und weiteren Ansporn zukommen zu lassen und neue Freunde zu gewinnen. **

* **Es wird weiter abgeholzt** — nämlich das ursprünglich zu dem Hepner-Wäldchen gehörende Waldstück, das s. Zt. durch den Bau der verlängerten Waldstraße (ul. Słowackiego) von diesem abgetrennt wurde und an den beiden anderen Seiten durch die Hepner- und Mellienstraße (ul. Matejki und Mickiewicza) begrenzt wird. An seiner vierten Seite zur Parkstraße (ul. Konopnickiej) waren bereits vor etwa dreißig Jahren die drei großen Beamtenwohnhäuser und das schmucke Bürger-Hospital gebaut worden. Die Niederlegung dieses etwas hügeligen Waldstreifens erfolgt, um auch hier Bauterrain zu gewinnen. Es ist fast, als würde jetzt hier mit amerikanischem Bautempo geschafft, damit das früher vielfach zutreffend gewesene Wort wieder wahr werden soll: Die Häuser schießen wie Pilze aus der Erde. **

⧧ **Straßenunfall.** Die in der Gerberstraße (ul. Wielkie Garbary) 5 wohnhafte Marta Granfztein wurde hier am Dienstag nachmittag auf dem Bürgersteig (!) durch den Radler Viktor Grelewicz angefahren und leicht verletzt. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die eine Untersuchung eingeleitet hat. — Daß Radfahrer die Bürgersteige benutzen, gehört bei uns leider zum Alltäglichen, wie man sich besonders auf den Vorstädten davon überzeugen kann. Wenn hier die Polizei einmal schärfer durchgreifen würde, könnte sie der Dankbarkeit des großen Publikums gewiß sein. **

v **In Flammen aufgegangen** ist am Donnerstag auf dem Grundstück eines Czesław Górski, wohnhaft Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) 90—92, ein Lupinenstaken. Das Feuer wurde von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht. Allem Anschein nach ist der Brand durch den minderjährigen Czesław K. aus Thorn, der sich ein „Feuerwerkchen" machen wollte, angelegt worden. * *

⧧ **Zwei Brände.** Donnerstag vormittag ging ein an der Janitzenstraße (ul. Grunwaldzka) stehender Lupinenstaken des Molkereibesitzers Czesław Górski in Flammen auf, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Infolge Wassermangels war die Bekämpfung des Brandes sehr schwierig. Verursacht wurde das Feuer anscheinend durch spielende oder Zigaretten rauchende Knaben. — Freitag vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Baumschulenweg (ul. Moniuszki) gerufen, in der ein dort stehender Möbelwagen brannte, aus dem kurz vorher die Sachen des neuen Kanzlers des Deutschen Konsulats abgeladen worden waren. Die Feuerwehr rückte dem brennenden Wagen, aus dessen Innern dichter, beizender Rauch herausdrang, mit einer Schlauchleitung zu Leibe, die vom Hydranten jenseits des Straßenbahngeleises gespeist wurde. Aus diesem Grunde konnte die Straßenbahn ihren Betrieb nur durch Umsteigen aufrechterhalten. * *

⧧ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** machte sich das Monatsende stark bemerkbar, indem die Nachfrage sehr gering war und teilweise große Bestände unverkauft wieder abtransportiert werden mußten. Man notierte folgende Preise: Eier 1,50—1,80, Butter 1,30—1,70. Junge Hühnchen kosteten 1—2,00, Suppenhühner 2,50—3,50, Enten 1,80—3,50, Gänse 4—6,00, Tauben 0,60—1,00 pro Stück. Ferner zahlte man für Pflaumen (besonders viele) 0,20—0,50, Birnen 0,20—0,50, Äpfel 0,10—0,60, Pfirsiche 0,60—0,70, Weintrauben 0,70—2,00, Erdbeeren pro Glas 0,30, Brombeeren pro Liter 0,45, Preißelbeeren pro Liter 0,80, Walnüsse 0,80—1,00, Zitronen das Stück 0,13—0,20, Rhabarber 0,10, Spinat 0,15—0,25, Sauerampfer die Handvoll 0,05, Salat pro Kopf 0,05, Kürbis drei Pfund 0,25, Tomaten 0,10—0,25, Gurken pro Stück 0,02—0,20, Rote Rüben und Mohrrüben drei Pfund 0,25, Kohlrabi die Mandel 0,40—0,60, Blumenkohl (sehr viel) pro Kopf 0,05—0,50, Weiß-, Wirsing- und Rotkohl pro Kopf 0,05—0,30, Radieschen zwei Bund 0,15, Petersilie 0,05, Kartoffeln das Pfund 0,04—0,05 usw. Blumen aller Art, geschnitten und in Töpfen, waren stark angeboten. — Auf dem Fischmarkt in der der Neustadt waren die Preise bei ausreichendem Angebot fast unverändert. * *

⧧ **Dem Polizeibericht zufolge** wurden am Donnerstag drei kleinere Diebstähle verübt sowie elf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und je eine Zuwiderhandlung gegen sanitäts- bzw. sittenpolizeiliche Anordnungen zu Protokoll genommen. — Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht erfolgte eine Verhaftung, ferner wurde eine Person wegen Brandstiftung eines Strohstakens verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Außerdem wurden eine Person wegen eines Kleindiebstahls festgenommen und zwei Betrunkene zum Zwecke der Ausnüchterung auf der Wache zurückbehalten. **

⧧ **Aus dem Landkreise Thorn,** 30. September. Feuer vernichtete Montag mittag in Kaschorek (Kaczorek) einen Teil des Wohnhauses des Jan Strelinski und verschiedene andere Sachen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1300 Zł. Das Haus ist mit 1000 Złoty, die Einrichtung und Garderobe mit etwas über 2000 Złoty versichert. Die eingeleitete Untersuchung soll Aufklärung über die Entstehungsursache bringen. * *

Der Starost in Schwetz in den Ruhestand versetzt.

Der „Monitor Polski" veröffentlicht eine Liste einer Anzahl von Beamten, die in den Ruhestand versetzt worden sind. Darunter befindet sich auch der Kreisstarost in Schwetz Leon Kowalski.

---

* **Berent** (Kościerzyna), 29. September. **Erschossen. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde der Landwirt Piotr Dzwonkowski aus Szumlas hiesigen Kreises, als er auf dem Anwesen des Landwirts Paweł Kaizer ebendort einen Diebstahl auszuführen beabsichtigte, von diesem durch einen abgegebenen Revolverschuß erschossen. Die Leiche wurde zwecks Besichtigung durch eine gerichts-ärztliche Kommission beschlagnahmt, K. verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.**

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 30. September. Brände im Landkreise. In Dębowałąka entstand bei dem Landwirt Johann Richert Feuer, das die Scheune mit Erntevorräten, einen Stall, Schuppen, Wagenremise und landwirtschaftliche Maschinen zerstörte. Mitverbrannt sind zwei Schweine, einiges Geflügel und einige Staken Getreide und Heu. Der Schaden von ungefähr 28 000 Złoty wird durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt. — In Orzechowo brannte das Wohnhaus der Frau Aniela Rzepkowska nebst Schuppen, Scheune und Hauseinrichtung ab. In den Flammen kamen zwei Schweine und achtzehn Hühner um. Die Rz. ist mit nur 2800 Złoty versichert, während der Schaden rund 4400 Złoty ausmacht. Ursache ist vermutlich ein schadhafter Schornstein.

m **Dirschau** (Tczew), 30. September. Einbrecher stahlen aus der Wohnung des Herrn Domsta Kleidungsstücke und Bargeld. — Von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet wurde ein Mann, bei welchem 74 Pfund Butter, von einem Diebstahl herrührend, vorgefunden wurden. Der Eigentümer der Butter kann sich auf der hiesigen Kriminalpolizei melden. — Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,50—1,60, Eier die Mandel 1,50. Auf dem Schweinemarkt waren mehrere Fuhrwerke mit Ferkeln und Läuferschweinen angefahren. Infolge Geldmangels wurden jedoch nur wenig Geschäfte getätigt. Absatzferkel kosteten 30,00—40,00 Złoty das Paar, Läuferschweine 50,00—60,00 Złoty. — Ins hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert wurde Josef Zarach aus Malin hiesigen Kreises, welcher mit mehreren Freunden im Garten des Ansiedlers Krej Äpfel stehlen wollte. Der Nachbar des Genannten, Matelkiewicz, begab sich, durch das andauernde Hundegebell aufmerksam geworden, in seinen Garten und bemerkte die Diebe. Um dieselben zu verscheuchen, gab derselbe mit einem Jagdgewehr einen Schuß in die Luft ab, wodurch der auf dem Baume sitzende Zarach in die Brust getroffen wurde. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich.

d **Gdingen** (Gdynia), 29. September. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig beschlossen, die jetzige Podjazdowastraße in Żwirko und Wiguraśtraße umzubenennen. Auf Antrag des Stadtv. Kawczyński wurde der Plan einer Einverleibung der Ortschaft Klein Katz in den Stadtbezirk verworfen, da die Stadtfinanzen mit neuen größeren Ausgaben nicht belastet werden können. Ferner beschloß man, die Bauparzelle der Bank Polon-Franc. käuflich zu erwerben und den Antrag der Schätzungskommission in Angelegenheit des Kaufes des nötigen Terrains zu verschiedenen Straßen anzunehmen. Zum Vorsitzenden der Finanzkommission wurde M. Mikołajczyk und zum Stellvertreter Grzegowski gewählt. Die Kompetenzen des städt. Ausbaukomitees wurden auf die Ortschaften Adlershorst, Rhamel, Zagora, Hela von der deutschen bis zur Danziger Grenze ausgedehnt. Ferner wurde beschlossen, die Gemeinden Radlowo und Witomin Gdingen einzuverleiben. Nach der Wahl der Schätzungskommission zur staatl. Einkommensteuer, gegen die ein Teil der Stadtverordneten Protest einlegte, wurde beschlossen, daß die Stadt die Molkerei der pommereller Landwirtschaftskammer übernimmt, aber für die bisherigen Schulden nicht haftet. Für die Tätigkeit des städtischen Ausbaukommitees wurde ein neues Statut beschlossen. Es wurden neue Gebühren bestimmt; z. B.: für alle Anträge wird eine Gebühr von 1 Złoty und für jede Anlage 0,50 Złoty erhoben. Wegen der schon weit vorgerückten Stunde wurde die Sitzung beendet. Die restlichen 15 Punkte der Tagesordnung werden in der nächsten Sitzung am 30. d. Mts. erledigt werden. — Ein gefährlicher Einbrecher, der von allen Gerichten gesucht wird, wurde gestern in der Person des Jan Romański von hier von der Polizei festgenommen. Bei der Revision fand man bei ihm die modernsten Einbruchswerkzeuge. — Feuer entstand heute im Hause des Schlossermeisters Kaliński, wo auf dem Boden verschiedene Gegenstände aus unbekannter Ursache in Brand geraten waren. Der Sachschaden ist nicht bedeutend.

tz **Konitz** (Chojnice), 30. September. Ein Postagent aus Nowacerkiew wurde wegen Unterschlagung seines Amtes enthoben. — Der Mörder Wincenty Jędrezak wird in Kürze sich vor dem Standgericht in Konitz zu verantworten haben. — Ein unbekannter Täter versuchte kürzlich in eine Wohnung in der Ziegeleistraße einzubrechen. Er wurde jedoch vom Wohnungsinhaber verscheucht. Den benutzten Dietrich fand man noch in der Tür stecken.

a **Schwetz** (Świecie), 29. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt. Bei Renovierung des Daches löste sich ein großes Stück Mauerwerk und fiel gerade in dem Augenblick zur Erde, als mehrere Kranke in Begleitung einer Wärterin aus dem Hause ins Freie gingen. Dabei wurden drei Personen sehr schwer verletzt. — In Waldau hiesigen Kreises waren Diebe in die Wohnung des Lehrers Alexander Wisniewski eingedrungen und entwendeten dort zwei Fahrräder. — Der 40jährige Arbeiter Johann Chyła war in Warlubien bei einem Besitzer in der Scheune oben auf dem Gerüst beim Strohstaken beschäftigt. Er glitschte aus und fiel auf die in der Scheune stehende Dreschmaschine so unglücklich, daß er sich schwere innerliche Verletzungen zuzog und zwei Rippen brach. — In der Nacht zum Sonntag wurde in Montau hiesigen Kreises dem Landwirt Richard Franz von der Wiese eine Kuh gestohlen.

P **Vandsburg (Więcbork), 30. September.** Die hiesige landeskirchliche Gemeinschaft feierte in der überfüllten Schwesternhauskirche ihr diesjähriges Erntedankfest. Nach Lied und Gebet hielt Lehrer Domday die Begrüßungsansprache. Es folgten Gedichts- und Gesangsvorträge, welche der Feier ein festliches Gepräge gaben. Nach einer Ansprache von Pfarrer Mund wurde die Feier mit einem Liede beschlossen. — Vom Hofe des Sattlermeisters Mielke in Vandsburg wurde ein zur Aufbewahrung untergestelltes Fahrrad von unbekannten Dieben entwendet.

Freie Stadt Danzig.

* **Prüfungen zum Techniker und Werkmeister** fanden an der „Maschinentechnischen Abendschule" und „Staatlich anerkannten Seemaschinistenschule" von Erich Möller, Danzig, Kassub. Markt 23, vom 26. bis 29. September in Gegenwart von führenden Herren der Industrie statt. Zum Techniker bestanden: Artur Bark, Heinz Eschner, Oskar Froese, Joh. Herrmann, Oskar Herrmann, letzterer „mit Auszeichnung", Heinrich Hohberg, Wilhelm Krepaztakies, Hans Kukuk, Bernhard Schulz, Werner Tornow, Hans Georg Völling, Adolf Vonderheiden, Aloysius Januscewski. Zum Werkmeister bestanden: Franz Dobrzynski, Heinrich Hoffmeister, Georg Kaschner, Herbert Kuntz, Ber Maliniak, Heinz Mrozowski, Johann Nadolny, Richard Paetsch, Fritz Sartory, Herbert Trienke, Paul Waaga, Gustav Witting, Walter Witzki. Mrozowski und Sartory bestanden mit „sehr gut". Die Vorprüfung zum Techniker bestand Edgar Osinski. †

* **Mit dem Auto auf ein Fuhrwerk aufgefahren.** Donnerstag nachmittag fuhr der Kaufmann Alexi Pabolik aus Lemberg zusammen mit seinem Freund Benno Karecok mit seinem zweisitzigen Personenkraftwagen LW 60101 von Zoppot nach Danzig. Als er unweit der Salzmannstraße in Oliva ein Fuhrwerk überholen wollte, kam zur gleicher Zeit ihm ein mit Bohnenstroh beladener Wagen entgegen. Weil dadurch die Fahrbahn verengt war, bog P. stark nach rechts und bremste, konnte aber nicht mehr verhindern, daß er auf das vor ihm befindliche Fuhrwerk auffuhr. Bei dem Anprall stürzte K. mit dem Kopf gegen den Rahmen der Windschutzscheibe, die in Trümmer ging, und erlitt eine etwa 6 Zentimeter lange Schnittwunde an der Stirn, eine Auffspaltung des Unterkiefers und eine Schnittwunde an der rechten Hand, während P. mit dem Schrecken davonkam. An dem Auto wurde der rechte vordere Kotflügel verbogen, die Karosserie beschädigt und die Windschutzscheibe zertrümmert. †

* **Das Großflugzeug D 2500** traf Donnerstag etwa zehn Minuten vor 16 Uhr über Danzig ein. D 2500 zog über Danzig eine mächtige Schleife, um dann im schnellen Flug zum Langfuhrer Flugplatz zu steuern und geradewegs bei der günstigen Windrichtung zu landen. Einige kurze Schwenkungen, dann stand die kolossale Maschine fest auf ihrem Platz. Zum Willkommen der deutschen Gäste hatten sich der Senator für Verkehr nud Betriebe, Dr. Blavier, der stellvertretende Kommndeur der Schutzpolizei, Major Schlckriede, Hauptmann Bethke, der Leiter der Danziger Flugüberwachungsstelle, sowie als Vertreter des deutschen Generalkonsulats Vizekonsul Marschall von Bieberstein, eingefunden. †

* **Großfeuer.** Auf dem Grundstück des Landwirts Ernst Zöllner in Kladau-Abbau (Kreis Danziger Höhe) entstand in der Nacht zum Donnerstag gegen ½1 Uhr ein Feuer, das rasch um sich griff und in kurzer Zeit Stall und Scheune einäscherte, während das Wohnhaus, das etwas entfernt von den Wirtschaftsgebäuden lag, gehalten werden konnte. Der Stall, der massiv gebaut war nud ein Pfannendach hatte, brannte mit allem Inhalt aus, die aus Holz errichtete Scheune wurde ebenfalls völlig ein Raub der Flammen. Es wurden durch das Feuer die gesamten Erntevorräte, ferner mehrere hundert Zentner Heu, die auf dem Boden des Stalles lagen, ein Dreschkasten, landwirtschaftliche Maschinen und einige Wagen vernichtet. Der Schaden soll ganz durch Versicherung gedeckt sein. †

Ab 3. Oktober cr.
befindet sich unser Büro
ul. Gdańska 24, II. Etage
vis à vis Conditorei Grey 8007
Schmidt & Schemke
Landesprodukte. Tel. 1311 u. 1411

Buchführung
einfache, doppelte und amerikanische, sowie kaufm. Rechnen und alle anderen Handelswissenschaften lernen Sie am besten und schnellsten bei 7768
Georg Fibich
Bydgoszcz, Hetmańska 20

Geldmarkt

Erststellige
Vorkriegshypoth.
üb. 10000 **Mk.** a. Landgrundst. v. 190 Mrg. in entspr. Höhe z. zedieren. Ang. u. **E. 3599** a. d. Gst.

Wer leiht 3–5000 zł Hauswirt geg. Abgabe v. 2 möbl. od. unmöbl. Zimmern m. Balkon im Zentrum der Stadt? Offert. unt. **K. 3780** a. d. Geschst. d. Z.

2–3000 zł
auf eine Landwirtsch. v. 36 Mrg. z. 1. Stelle ges. Off. u. **B. 3789** a. d. G. d. Z.

Suche 2000 Zł.
auf Landgrundstück zur ersten Stelle. Gefl. Zuschriften unter **D. 8027** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Jüng., energischer, led. **landwirtschaftlicher**
Beamter
mit best. Zeugnissen u. Referenzen, zu sogleich **gesucht.**
Dom. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz. 8024

Schweizer
für Stall von 80 Kühen sofort **gesucht.** Bewerb. an 8023
Rittergut Dębno,
p. Żerków

Bäckerlehrl. aus besser. Hause evgl., v. außerh., deutsch u. poln. spr., von sof. ges. **Hermann Lemke,** Bäckermeister, ulica Dworcowa 43. 3713

Lehrfräuleins
welche d. feine **Damenschneiderei** erlern. woll., können sich melden 3488
Jagiellońska 42, I.

Lehrmädchen
für Glanzplätterei sucht **Grunwaldzka 64.** 3332

Suche v. 15. Oktober ein tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
das gut kochen kann u. alle Hausarb. übern. Off. u. **G. 3763** a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Landw. Beamter
evgl., 23 J. a., militärfrei, mit 3½ jähr. Prax. auf erst. pommerschen Güt., mit gut. Zeugniss., **sucht Stellung als 2. Beamter** auf größer. oder **1. Beamter** auf kleiner. Betriebe. Gefl. Angeb. unter **A. 7807** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzersohn
(größ. Landwirtschaft), 27 Jahre alt, evangel., 6 kl. Gymnasium, praktisch wie theoretisch vollkommen vertraut in ein. vielseitigen Beruf, außer 5jährig. fremder Praxis in intensiven Gütern noch eigene, **sucht** als alleiniger **Beamter** (evtl. zur selbständigen Bewirtschaftung mittl. Gutes) oder auch als 1. Beamter unt. Chef Stellg. Zeugn. u. Empf. vorh. Off. unt. **G. 7746** an d. Geschäftsst. d. Z.

Praktisch erfahrener **Landwirt**
evgl., 26 J. alt, **sucht** ab 1. Jan. 1933 evtl. später
Beamtenstellung
unter Leitung evtl. als **2. Beamter** auf größer. Gute b. Anfangsgehalt v. 60 zł. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Zuschr. unt. **B. 7956** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. unverh. **Landwirt** sucht Stellg. als **Wirtschafter,** der selbst mitarbeitet, od. and. Posten b. zeitgem. Anspr. Off. u. **A. 3672** a. d. Geschst. d. Z.

Inspektor
evgl., mit gut. Zeugn., prakt. u. theoret. Ausbildung, der poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt., mit Buchführ. u. Gutsvorstehersachen vertr., i. ungekündigt. Stellg., **sucht** ab 1. 1. 33 **Stellung,** wo Verheirat. möglich. Offerten unter **E. 8028** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Evangl. Landwirt sucht von sofort oder später Stellung als
Wirtschafter
od. als Vorwerkswirt, verheiratet, kinderlos, der polnischen Sprache mächtig, gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Off. unt. **B. 7992** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Suche Stelle als Hofbeamter
zum 15. 10. oder später. Bin 21 J. alt, evgl., beid. Landessprach. mächtig, militärfrei. Gefl. Angebote unter **K. 7860** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, verheirateter
Förster
evgl., Revierförstersohn vertr. mit Hoch- und Niederjagd, auch Raubzeugvertilger u. Jagdhornbläser, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen von sofort oder später. Gefl. Off. unter **C. 7933** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Brenn.-Verwalter und Landwirt
34 J. alt, Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift mächt., Kurs. in Posen bestanden, **sucht Dauerstellung.** 7856
M. Lemański,
Czarnylas,
pow. Starogard.

Akademisch
geb. Deutscher, über 40, repräsentabel, 5 mod. Sprachen, **s. Stellg.** als
Korrespondent
Hauslehrer etc. Offert. u. **H. 3764** a. d. G. d. Zeitg.

Buchhalter
ält., erfahr., bilanzsich., gel. Bankb., Poln. perf., leitd. tätig gewes., **sucht** bald mögl. **Anstellung** od. sonst. Betätig. Gefl. Ang. u. **L. 861** a. **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** 7983

Mühlenkaufmann
n. d. Militärzeit, dtsch. Müllersch., Handelssch., beid. Landesspr. i. Wort u. Schrift mächt., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse. **Stellg.** Off. unt. **B. 3727** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Kaufmann
d. Kolonialwaren- und Restaurationsbr., beid. Landesspr. mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung als Verkäufer oder Büfettier.** Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter **L. 7759** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf. Ziegelmeister
m. 30j. Prax., vertraut m. sämtl. Facharb., mit nur gut. Zeugn., **sucht Stellung** von sofort oder später. 7705
Berufshilfe Poznań,
Zwierzyniecka 8.

Suche von sofort oder später **Stelle**
als Chauffeur oder Schmied.
Bin led., evgl., 27 Jahre alt, übernehme auch Schlosserarbeiten jeder Art, sow. m. Motorpflug u. elektr. Anlagen gut vertr. Langj. Zeugnisse vorhd. Off. unt. **W. 7799** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evg. Müllergeselle
25 J. alt, mit neuzeitlich. Maschinen, sowie mit Sauggas vertr., **sucht Stellung.** Offert. unt. **S. 3721** a. d. Geschst. d. Z.

Bäckergeselle
der etwas Konditorei versteht, auch selbstäng. arbeiten kann, **sucht Stellung.** Angeb. bitte zu richten an **G. Bottek, Borek,** poczta Trzynica, pow. Kępno. 5793

Gärtner verh., 1 Kind,
12 J. Praxis in Guts- u. Handelsgärtn., speziell in Baumsch., Blumenz., Frühgem. u. Samenz., **sucht Stellung** von sof. oder später. Gefl. Angebote unter **S. 7973** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger Gärtner
..., **sucht sofort Gutsstelle.** Vertraut in neuzeitlich. Massenanbau Blumen und Gemüse. Diese Massenprodukt. bringt dem Besitz. größ. Vorteile als Landwirtschaft. Offert. an „PAR", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11, unt. 57,110. 7959

Junger Mann, Landwirtss. in kritisch. Lage, **sucht Stellung als Portier, Hausdiener, Nachtwächter, Reisender** oder and. gleich welcher Art, auch außerh. Vertr. m. poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. Off. u. **J. 7459** a. d. Geschst. d. Z.

Gelernter
Krankenpfleger
mit g. Zeugn. sucht von sof. irgendwelche Besch. auch als Hausdiener. Angeb. unter **L. 3781** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Hauslehrerin
welche mehrere Jahre an staatl. Schulen und privat tätig war, Sprachen- u. Klavierunterricht erteilt,
sucht Stellung.
Unterrichts-Erlaubnis vorhanden. Gefl. Angebote unter **O. 7948** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin – Korrespondentin, perfekt Deutsch u. Poln., gute Zeugn., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. u. **Z. 3671** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Rechnungsführerin
vertraut m. ldw. Buchführung, Kasse, Lohnberechnung., Gutsvorstehergeschäft., Sozialversich., Steuerangelegenheiten, Korrespond., gute Uebersetzerin, bewand. i. Verkehr mit d. Behörden ꝛc., sucht pass. Stellung. In letzter Stellung 9 Jahre tätig gewesen. Gute Zeugn. u. Empfehl. steh. z. Seite. Gefl. **Ang. u. F. 7937** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirtstochter
evangl. 24 J., erfahren im Haushalt, sucht ab 1. Nov. Stellung als
Haustochter
im Stadthaushalt am liebst. Bydg. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Frdl. Angeb. unt. **M. 7878** a. d. G. d. Z.

Besseres, evang., junges **Mädchen** aus gutem Hause und das ein Jahr d. Haush. erlernt hat, **sucht Stell. als Haustochter.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **A. 3741** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere Stütze
erfahren in allen Hausarbeiten m. Nähkenntn. sucht per 15. 10. in bess. Hause Stellung, evtl. m. Familienanschluß. Ang. an **Käthe Rech, Padniewo,** pow. Mogilno. 8008

Suche Stellung
zum 15. 10. 32. Koch-, Plätt-, Servier- und etwas Nähkenntnisse vorhanden. Offerten unter **U. 7990** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Bess. evgl. **Hausmädchen**
sucht sof. od. spät. **Stellg.** Kochkennt., gute Zeugn. Ang. u. **M. 862** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7984

Junges Mädchen
vom Lande, mit guten Zeugnissen,
sucht Stellung
von sofort oder 15. 10. Frdl. Angeb. u. **R. 7963** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, besseres Mädchen **sucht Stellung** als
Haustochter oder Stütze
b. v. Familienanschluß zum 1. 10. od. 15. 10. Gute Zeugn. vorh. Frdl. Ang. u. **W. 7906** a. d. G. d. Z.

Evang., bess. **Mädchen** Waise, kinderlieb, firm i. Serv., Wäschebehdlg., Glanzpl. usw., auch etw. Kochkenntn., **sucht** pass. Stellung. Offert. unt. **Z. 3735** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche eine **Stelle**
in besserem Haushalt, langjähr. Zeugn. vorh. Off. u. **F. 3755** a. d. G. d. Z.

Junges Mädchen
evangel., 23 Jahre alt, **sucht bald Stellung als Kinderfräulein** od. **als Stütze der Hausfr.** Sehr gute Zeugnisse vorhd. Freundliche Angebote unter **E. 7936** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen
evgl., arbeitsfr., ehrl., v. Lande, d. gut serv. u. glanzplätten kann, m. g. Zeugn., sucht zum 15. 10. o. spät. Stellung. Gefl. Off. unt. **M. 3782** m. Gehaltsanspr. a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als
Mädchen für alles.
Habe Nähkenntnisse, bes. gut., langj. Zeugn., bin 24 Jahre alt. 7897
Gertrud Mischke. Bydg., ul. Sienkiewicza 2/2.

Suche Stellung
vom 1. Oktober oder spät. **als jüngere Köchin, Stütze** oder **als Alleinmädchen.** Bin evgl., kann gut polnisch sprechen u. habe gute Zeugnisse. Gefl. Zuschr. unt. **T. 7975** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

Krankheitshalber zu verkaufen:
Villa m. Garten Blick aufs Meer 3668 qm.
Logierhaus mit groß. Balkons
30 Zimmer, als Pensionat, auch Sanatorium passend. **Wetzel, Orłowo** pow. Morski. 7986

Gutgehendes Lebensmittel- u. Meierei-Geschäft in Danzig
mit 2-Z.-Whg., Miete G. 80.-, Umsatz ca. 3000 G., besond. umständehalber für ca. 1500 G., sowie
Ia Restaurant mit Ausschank
schön. 3-Z.-Whg., a. Markt, fortzugsh. bill. z. hab. **W. Lewandowski, Danzig,** Faulgraben 10, 2 Tr.
7902

Feinkost- u. Delikatessen-Geschäft in bester Lage Danzigs, ohne Konkurrenz, alte Goldgrube, ist weg. Krankheit **billigst zu verkaufen.** Wohnung vorhanden. Eilangebote an **Walter Lewandowski, Danzig,** Faulgraben 10, 2 Treppen, Telefon 216 63. 8016

Prima Vollwirtschaften
in bester Lage Mittelschlesiens, Größe 25 bis 40 ha., **kleine Neubauten,** zu verkaufen, Pfandbriefe, Reichsschuldbuchforderungen. etc. werden voll in Zahlung genommen.
Schlesische Grenzland-Siedlung
Breslau 1, Blücherplatz 17/18. 7960

Ständige Lieferanten für feinste Tafelbutter, Trinkeier sowie sämtliches **Wild u. Geflügel gesucht.** Nähere Angeb. unt. **N. 8** Filiale **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Fabrikkartoffeln
nehmen auf 7979
Dom Zbożowy, Sp. z ogr. odp. **Toruń.**
Telefon 120, Telegramm-Adresse: **Grützmacher.**

Kaufe größeren Posten Winter-Obst gegen sof. Kasse
Ang. unt. **W 3 Fil. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22

Suche eine
Landwirtschaft
zu kaufen od. zu pacht. mit nur gut. Boden u. Gebäuden. Besitze ca. 12000 zł, später noch 6000 zł. Off. u. **Z. 8010** an die Gst. dieser Ztg.

Klempnerei-Installat.-Geschäft
gut eingeführt, sucht jüngerer, intelligenter Fachmann **zu kaufen oder zu pachten (Einheirat** nicht ausgeschl.). Betriebskapital vorhd. Offerten unter **K. 7941** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück
50–70 Mg. gut. Boden, zu kauf. oder größeres zu pachten gesucht. Gefl. Offert. unt. **K. 858** an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń,** erbeten. 7894

Ein zwangsfreies
Landhäuschen
in Zoppot bei Danzig, mit 3 kleineren Stuben, Keller, Laube u. Kleintierställen, großer Obstgarten. Für 10000 Gld. b. Hälfte **Anz. z. verkauf. Fischer, Zoppot,** Lessingstr. 3. 3743

An- und Verkauf, Pachtungen sowie **Tausch von Stadt- u. Landgrundstücken** erled. prompt u. günstig
Sokołowski,
Śniadeckich 52. 3766

Landgrundstück
212 Morg. Mittelbod., gute Geb., leb. u. tot. Invent., 25 Mrg. Hochwald, 4 M. Schonung, 16 M. Wiese, sof. z. verk. Anz. n. Vereinb. **Bergholz, Filice, p. Działdowo**
7988

2 Landwirtschaften
bei 30 000 und 15 000 zł. Anzahlung, mit guter Bahnverbindung zu **kaufen gesucht.** 8029
Wanda Siedlecka, Łódź, ul. Główna 49.

Wassermühlengut
600 Morgen, bei 70000 zł Anzahlg. **zu verkaufen.**
Sokołowski,
Śniadeckich 52. 3765

Achtung!
Privat-Grundstück
20 Mg., weg. Auswand. verk. **Kalies in Piwnice,** poczta Książki. 7976

Verkaufe mein
Grundstück
130 Morg. Land, Wasser-mahl- und Schneidemühle, od. vertausche m. etw. Zuzahl. auf ein Hausgrundstück in der Stadt. Off. unt. **O. 7881** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfamilienhaus, 5–7 Z., m. Gart., in Stadt od. Vorort z. kauf. gesucht. Gefl. Angeb. u. **P. 3719** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Drogerie u. Farbengeschäft
goldsichere Existenz, im Vorort Danzig, ist krankheitshalber sofort
zu verkaufen.
Da großes Lager vorhanden, sind ca. 22000 Gulden erforderlich. Auch Nichtfachm. kann übernehmen, da geprüftes Personal vorhanden. Auf Wunsch 4-Zimmerwohng. frei. Offerten unter **O. 6604** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz, erb.

Eine wenig gebrauchte, tadellos erhaltene
Kleedreschmaschine „Favorite"
Marke D. K. 3, vollkommen betriebsfähig, sofort 7903
äußerst preiswert abzugeben.
Gefl. Anfrag. unt. **P. 6** an Filiale **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Rassereine 7753
Orpington-Hähne
à 7,00 Złoty sowie
Bronzeputen
Hahn à 12 Złoty, Henne à 8 Złoty verkauft
Frau **Weissermel, Stoszewo,** poczta Małki, pow. Brodnica.

Spitz **billig z. verkaufen** Dworcowa 70.
3772

Aus Privathand in Privathand zu kaufen gesucht **gut erhaltenes**
Klavier
erster Firma (möglichst Stutzflügel, sonst auch Pianino oder Konzertflügel) gegen sichere monatliche Abzahlung. Angebote unt. **A. 7929** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut erhalt. Möbel
Nußbaum-Schlafzimm., Mahag.-Möbel u. Polstersachen billig zu verk. **Pomorska 32,** Laden.
7974

Sehr elegantes, gut erhaltenes, 4sitziges
Steyr-Kabriolett
umständehalber billig **zu verkaufen.** Angebote unter **U. 7898** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gut erhaltener 1–2 to
Lieferwagen
zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe von Preis, Marke u. Alter d. Wag. u. **A. 8017** a. d. Gst. d. Z.

Gebraucht., gut erhalt. **Herren-Fahrrad** zu kaufen gesucht. 3779
Chodkiewicza 22 W. 5.

Ca. 80–100 m gebr.
Wasserleitungs-Rohre
1½–2 Zoll stark, **zu kaufen gesucht.**
Dom. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz. 8022

6 neue Wasserpumpen billig zu verkauf. 3783
Nowak, Grunwaldzka 83

1 Traktor 45 PS
„Fiat"
und
1 Traktor 22 PS
„Lenz"
geben sehr billig ab. Angebote unt. **B. 8018** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchte
Stall-(Fabrikfenster)
ca. 1 m hoch **z. kauf. ges.**
Dom. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz. 8020

Strohpresse „Welger"
betriebsf., f. Garn u. Draht, bill. abzugeb.
7945 **Dworcowa 56.**

Gute Kreissäge
f. Bretterschnitt, mögl. m. Beiwagen zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe an 8009
W. Wiesner,
Dworzysko, p. Świecki.

Akkumulat.-Batterie,
110 Vlt., 60 Gläs., 75 Amp. verkauft **Szczepański.**
3756 **Gdańska 127.**

Betonmischmaschin.
Bau-Winden
Bau-Pumpen
Schläuche
Betoneisen-Bieger
Betoneis.-Schneider
Bagger
Kollergang
Rohrformen
Koksöfen
geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140 7977
Tel. 306 **Tel. 361**

Rohölmotor
ca. 16–20 PS., z. kaufen gesucht. Off. u. **B. 7932** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Unmöglich können Sie jedes Waschmittel erproben--

Bleiben Sie deshalb von vornherein bei dem bewährten Persil – damit fahren Sie immer gut! Nicht umsonst heißt seit 25 Jahren sein Wahrspruch:

25 JAHRE PERSIL

P 25/32 C

Persil bleibt Persil

1–2 Stück gebrauchte
Bottiche
ca. 3–5000 L Inh. fass., **zu kaufen gesucht.**
Dom. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz. 8021

Kaufe 7962
Elektro-Motor
für **Gleichstrom 220 V.** 3-4 PS. f. industr. Zwg.
Merkur,
Chojnice. Młyńska 13.

Zwiebeln, Kohl
Mohrrüben
Kartoffeln
Stroh, Heu
kauft waggonweise u. bitt. um Preisoff. franko Waggon Verladestation
„Tranzyt" w Toruniu
Przedzamcze 20, Tel. 242

Wohnungen

Uebernehme
Hausverwaltung.
Stelle evtl. Kaut. Gefl. Offerten unter **N. 7323** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige 7-Zimmer-Wohnung, m. Komfort, in gut. Lage, per sofort o. spät. günst. abzugeb. Offert. unt. **J. 3767** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hochherrschaftliche
Wohnung
von 7 groß. Zimmern mit Nebenräumen in modernem Hause an Hauptstr., 5 Min. vom Bahnh. entfernt, zum 1. November, evtl. früh. **zu vermieten.** Anfr. unter **W. 7993** an die Redaktion erbeten.

3-Zimm.-Wohnung
mit Bad, im Zentrum **per sofort zu vermieten.** Off. unt. **C. 8025** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Jg. berufstätige Dame sucht **möbl. Zimmer** mit Pension. Off. mit Preisangabe u. **N 3785** an die Geschst. d. Ztg.

Gr., sonn. Zimmer
mit auch ohne Möbel, mit Küchenbenutzg., an Ehepaar zu vermieten. **Nakielska 77, W. 4.** 3773

Kl. nettes Zimmer an berufst. Dame **z. verm.,** auch als Mitbewohner. **Lipowa 11, W. 2.** 3770

Möbl. Zimmer
an besser. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. 3737 **Śniadeckich 28, Wg. 8.**

Möbl. Zimmer
an berufstät. jg. Dame od. Herrn (a. kaufmänn. Lehrling) mit od. ohne Pens. ab 1. 10. z. verm. **Grunwaldzka 1, W. 6.** 7818

Freundl. möbl. Vorderz. m. elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89, W. 4.** 3569

Möbl. Wohn- u. Schlafz. a. 1 od. 2 Herr. z. verm. 3778 **Podolska 1, Whn. 4.**

2 möblierte Zimmer auch einzeln, an Ehep. od. an Herr. z. vermiet. **Marcinkowskiego 3,** 3603 W. 10, v. 3–8 z. besichtig.

Gr. sonn. Zimm. a. Dame od. Herrn mit od. ohne Pens., Bad, elektr. Licht abzugeben 3712 **Promenada 17, Wg. 5.**

Kl. möbl. Zimm. z. vrm. **Gdańska 89, W. 4.** 3568

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu **verm. Lipowa 11, W. 2.** 3769

2 möbl. Zimm. z. verm. **Sw. Trójcy 27,** 1 lks. 3768

Pensionen

Kl. Schüler finden **lieb. Pension.** **Wicher,** Zduny 2, II. 3754

Pachtungen

Geschäfts-Grundst.
sucht bei sofort. Uebernahme ein kapitalkräftiger **Kaufmann** der Eisen- u. Kolonialwar.-Branche **zu pachten eventl. zu kaufen.** Off. unter **J. 7940** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche
Landwirtschaft
bis 50 Morg. **zu pachten** Angeb. unt. **R. 7789** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Grundstück mit gut. Boden, ca. 30 Morg. groß, ohne Inventar, **zu pachten gesucht.** Off. u. **B. 3744** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kolonialw.-Gesch.
in Kleinstadt sofort zu pachten gesucht. Offert. unter **P. 7882** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kleines Grundstück
von ca. 15–30 Morgen Land mit a. ohne Invt. sofort zu pacht. gesucht. Offerten unter **B. 3674** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu **pachten**
Landwirtschaft
v. 50–150 Mrg., mittl. Boden erw. **W. Foth, Turczno,** pow. Toruń.
7994

Sogleich zu verpachten in der Nähe von Gdingen eine **Wohnung nebst 6½ Morgen Land und 3 Morgen Wiese,** für eine Gärtnerei geeignet. Obstgarten vorhanden. 8014
Welz, Wejherowo, Pomorze.

QUALITÄT

-WIR BLEIBEN UNS WEITER TREU



SCHICHTSEIFE MARKE HIRSCH

Sch P 3-32 **unverändert die beste**

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Herrn hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater den

Apothekenbesitzer

Franz v. Kulesza

aus einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 73 Jahren, unerwartet heimzurufen.

Frau Ida v. Kulesza
nebst Kindern

Barcin, den 30. September 1932.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittag um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3777

Zurückgekehrt
Dr. med. ***K. Szymanowski***
Augenarzt 3759
Bydgoszcz, *ulica Gdańska 5*

Restaurant „pod Lechem" findet 1. u. 2. d. Mts., ein **Schlachtfest mit Wurstessen** statt. Es ladet freundl. ein der Gastwirt Greife, Swiętojańska 22, 3771 Lokal geöffnet b. morgens

---

Sonntag, den 2. Oktober 1932, abds. 7 Uhr, im Saale des Civil-Casino, ul. Gdańska 20

Konzert

des Kirchenchores „St. Gregorius" der Jesuitenkirche anläßlich des

16. Stiftungsfestes

unter gütiger Mitwirkung geschätzter Sänger und des Streichorchesters vom Bromberger Konservatorium, verstärkt durch hiesige Musikkräfte (Blasinstrumente)

Der Reingewinn ist zur Deckung der Unkosten für die Fassade bestimmt

Kartenvorverkauf: Frl. Renkawitz, ul. Długa und Frl. Kaffler, ul. Gdańska

Freunde und Gönner werden hiermit ergebenst eingeladen 7949

Telegramm!

Das Rätsel der Wissenschaft!

Hellseherin Wilma von Turay

enthüllt **Vergangenheit — Gegenwart — Zukunft** jedes Menschen. Das Medium Wilma v. Turay, auf der ganzen Welt bereits bekannt, hat schon 2 Tage vorher das Fliegerunglück des Oberleutnants Fr. Zwirko vorausgesehen. Wohnt z. Zt. in Bydgoszcz, Król. Jadwigi 13 W. 6 und bleibt unwiderruflich nur noch bis zum 23. d. M. am Orte. Sprechst. Wochentags von 10—12 vorm. u. 4—7 nachm. u. Sonntags von 4—7 nachm. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke ich allen meinen Anhängern recht höflichst und wünsche viel Glück im späteren Leben. Hochachtungsvoll
3791 **Wilma v. Turay u. Experimentator**

Im Bratwurstglöckel
Junges Rebhuhn
mit Weinkraut.

Letzte Tage in Bydgoszcz!

Zirkus Staniewski Abt. I.

Platz ul. Król. Jadwigi

Heute und morgen 1. und 2. Oktober **je 2 Vorstellungen** um 4 Uhr nachm. und 8.30 abends.

Heute Sonnabend Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen. 8012

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Eröffnung der Spielzeit 1932/33
Mittwoch, 5. Oktbr. 32, abends 8 Uhr:

Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Freitag, 7. Oktbr. 32, abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!

Die liederliche Venus.
Schwank in 3 Akten von Anny Wendrich.

Eintrittskarten ab Freitag, 30. 9., in Johne's Buchhandl. Mittwoch, 5., bezw. Freitag, 7. 10., von 11—1 und ab 7 abends an der Theaterkasse. 7905

Den Abonnenten bleiben ihre Plätze grundsätzlich bis einschließlich einen Tag vor dem Aufführungstage reserviert. Ueber nichteingetauschte Abonnementsplätze wird am Aufführungstage weiter verfügt.

Die Leitung.

Für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer **Leesch** sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Gleichzeitig **danken** wir unseren lieben Verwandten und Nachbarn, die uns in diesen schweren Stunden mit Rat und Tat zur Seite standen. 3788

Anna Pansegrau u. Kinder.

Weichseltal, den 30. September 1932.

Erfolgr. Unterricht
i. **Englisch u. Französisch,** erteilen **L. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. I., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Schneiderin
näht gut u. billig **Kleider, Kostüme, Mäntel u. Wäsche** mit Anschlag.
7829 **3. Maja 20, W. 5.**

OTTO SIEDE
Danzig, Neugart. 11.

Kaufm. Ausbildung in **Buchführung**

Korresp., Rechnen, Kontor-Arbeiten, Stenographie, Maschinenschreiben.
Eintritt täglich. 7210 Lehrplan kostenlos.

Maschinentechnische Abendschule
u. staatlich anerkannte **Seemaschinistenschule.**
Möller, Danzig, Kassub. Markt 23.
Neue Kurse beginnen am 10. Oktbr.
Kostenl. Progr. Anm. sof. Ratenzahlung. 7836

Schweizerhaus
4. Schleuse 3761
Sonntag, d. 2. Oktbr.
Konzert
Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert.

Räucherspäne (Erlen)
Kieper, Bernardyńska 6.
3695

Hermann Lau
Konzertagentur
DANZIG, Langgasse 71

Konzerte u. Vorträge
Winter 1932-33

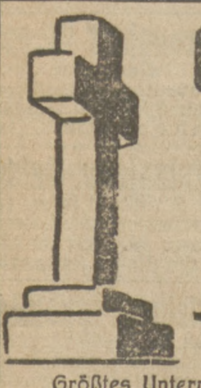
Dauerkarten-Bons:
für **6 Veranstaltungen.**
1. Platz G 12.-, 2. Platz G 9.-, 3. Platz G 7.50
Die Bons werden in Zahlung genommen.
1. Platz mit G **4.—,** 2. Platz mit G **3.—,** 3. Platz mit G **2.50,**
so daß sich Eintrittskarten der Dauerkarten-Inhaber geg. den durchschnittlichen Tagespreis um G **2.—** für den 1. Platz, G **1.50** für den 2. Platz, G **1.25** für den 3. Platz **ermäßigen.**

Voll-Abonnements:
1. Platz für 6 Konzerte G 24.—
2. Platz für 6 Konzerte G 21.—
3. Platz für 6 Konzerte G 15.—

Die Wahl der Konzerte ist beliebig.
Nachzahlung ist nicht mehr zu leisten.

Es finden statt:
Heinrich Schlusnus, Edwin Fischer, Igor Strawinsky (Klavier), S. Dushkin (Violine) Bronislav Hubermann, Busch - Serkin, Elly Ney (Klavier), Cläire Dux, Maria Donski (Klavier), Maria Ivogün. Zwei Kammermusik-Abende.

Karten, Prospekte, sowie jede gewünschte Auskunft bei 7944
Hermann Lau, Danzig, Langgasse 71



Grabdenkmäler
Einfassungen
in allen Steinarten

Verkaufe, da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen

J. Job, Bydgoszcz
Gegr. 1905. Telefon 476.

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb
ul. Dworcowa 102 und ul. Rejtana 8. 7842

Sonnabend, den 1. Oktober 1932
Eröffnung *des erstklassigen*
Restaurants — Dancing

3790 ***„Picadilly"***

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 4 (Maxim)
Leiter: F. Romanowski. — Telefon 11-02.

Täglich Auftreten prominenter in- und ausländischer Künstler.

Gut gepflegte Getränke. — Französische Küche. — Reelle Bedienung. — Lokal bis zum Morgen geöffnet. — Krisen-Preise.

Dancing-Orchester unter Leitung von P. Wybrański.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3690
Danek, Dworcowa 66.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellung. entgeg. 7376
Dolacińska, Chrobrego 10.

Unterricht
in **Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse** auch brieflich. 7918
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Gründlicher Geigen- u. Klavierunterr. wird zu zeitgemäß. Preise ert.
Garbary 19, W. 2. 3637

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 7252
Eigener Flugplatz. Programme frei.

Holzwolle
in Ballen, liefert
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782
7924

Drahtseile
außer Syndikat für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa. 7769

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 226.

Bromberg, Sonntag den 2. Oktober 1932.

Frankreichs Werben um Rußland.

Eine Folge der deutsch-französischen Spannung.

Schon seit einiger Zeit ist eine erhöhte Betriebsamkeit der französischen Diplomatie in russischen Dingen festzustellen. Der Abschluß des russisch-französischen Erdölabkommens und die Paraphierung des russisch-französischen und des russisch-polnischen Nichtangriffspaktes waren gewichtige Etappen der Annäherung zwischen Paris und Moskau. Der Druck, den Frankreich neuerdings auf Rumänien ausübt, um dieses Land zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Rußland zu veranlassen, verdient besonders vermerkt zu werden. Frankreich hat sich verpflichtet, den Nichtangriffspakt mit Rußland erst dann zu ratifizieren, wenn gleichzeitig entsprechende Abkommen mit Polen und Rumänien russischerseits abgeschlossen sind. Nun konnten sich bis jetzt die Russen mit den Rumänen nicht einigen, weil Rußland nicht geneigt ist, auf das seit 12 Jahren von den Rumänen beherrschte Beßarabien formellen Verzicht zu leisten. Jetzt hat Frankreich angedroht, seinen Nichtangriffspakt auch ohne Rumänien in Kraft treten zu lassen, was in Bukarest das peinlichste Aufsehen erregt hat.

Was mag der Grund für diese eifrigen Bemühungen Frankreichs und Rußlands sein? Des Rätsels Lösung ist leicht zu finden: die Anspannung der Beziehungen zu Deutschland zwingt Frankreich dazu, eine Annäherung an Rußland zu erstreben.

Es ist sehr interessant zu verfolgen, wie die französische Öffentlichkeit in steigendem Maße ihr Herz für Rußland entdeckt. Das Interesse für Sowjetrußland ist an sich jüngeren Datums. Die Franzosen haben mit den Forschungsreisen nach dem Lande der Sowjets viel später begonnen als die anderen führenden Nationen der Welt. Sie suchen jetzt das Versäumte schnell nachzuholen. Der größte Teil der französischen Presse hat bis vor kurzem die denkbar schärfste Kampagne gegen Rußland und den Bolschewismus getrieben. Neuerdings scheint ein neuer Wind durch den Pariser Blätterwald zu wehen. Die Kampagne gegen Moskau wurde abgeblasen. Sogar der „Temps", das Leiborgan der französischen Schwerindustrie, vermeidet sorgfältig alle russischen Themen.

Dafür ist die Linkspresse zu einem offenen Angriff übergegangen, wohl nicht auf Rußland, sondern auf die eigene Regierung, um sie zu noch größerer Aktivität in der Annäherungspolitik anzutreiben. Man liest mit Erstaunen Dinge, die in der französischen Presse noch vor wenigen Monaten unmöglich gewesen wären. Taktische Bedenken sind fallen gelassen; man führt eine ganz offene Sprache.

Da veröffentlicht der Kammerabgeordnete Raymond Suffet im „L'Oeuvre" eine Artikelserie, in der er seine Eindrücke auf einer längeren Rußlandreise schildert. (Die französischen Deputierten pflegen neuerdings sich selbst untreu zu werden und Studienreisen nach dem Ausland zu unternehmen) Die Ergebnisse, zu denen Suffet kommt, sind für die französische Gemütsverfassung von heute recht charakteristisch.

Der namhafte französische Rußlandreisende kommt zu dem Ergebnis, daß der Fünf-Jahres-Plan bereits verwirklicht sei, wenn auch nicht auf allen Gebieten mit strenger Gleichmäßigkeit. Ein Riesenvolk ist ganz im Banne eines hypermodernen Industrieaufbaues.

„Die Techniker sind die Deutschen und die Amerikaner.
Die Maschinen sind amerikanisch und deutsch.
Die Italiener befestigen sich ihrerseits auf diesem märchenhaften Markt.
Wir Franzosen sind gutbürgerlich, wir liefern „den Feind"."

Suffet stellt mit Betrübnis fest, daß die Franzosen in Sowjetrußland schief angesehen werden, daß Frankreich als der Hauptgegner Rußlands angesehen wird. Er ist mit diesem Stand der Dinge nicht einverstanden.

„Schließen wir die Augen nicht, im Gegenteil, wir müssen sie offen halten und mutig sagen, daß es stupide ist, Deutschland in Moskau den Einfluß genießen zu lassen, den wir haben könnten, und daß es lächerlich ist, den Amerikanern — die übrigens Sowjetrußland noch gar nicht anerkannt haben, die fruchtbaren kommerziellen und industriellen Operationen zu überlassen."

Und dann kommt die Reihe an die hohe Politik

„Die franko-russische Allianz war vor 1914 die Grundlage unseres Sicherheitssystems. Rußland ist auf seinem Platz geblieben. Seine geographische Lage und seine Bevölkerung haben die alte Bedeutung im europäischen Konzert. Spätestens in fünf oder zehn Jahren wird die Rote Armee die stärkste der Welt sein. Nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in der Ausrüstung. Keine Macht der Welt kann dies verhindern."

Die Folgerungen? Raymond Suffet zieht sie nicht, obwohl sie nach dem Vorangegangenen offenkundig sind. Dafür aber zitiert er mit Nachdruck Worte, die ihm maßgebende Franzosen, sicherlich keine Freunde der Bolschewisten, nach seiner Rückkehr zugeflüstert haben:

„Man muß Rußland von Deutschland absondern, und keine Zeit dabei verlieren.

Hitler mit seinen konvulsivischen Manifestationen und seinem aggressiven Antisemitismus müßte uns dabei nützlich sein.

Sind die Französische Republik und die Sowjet-Union einmal untereinander einig, dann wird kein Krieg mehr in Europa möglich sein."

Gespräche dieser Art — es ist nicht übertrieben, sie als krankhaft zu bezeichnen, sind im heutigen Frankreich auf Schritt und Tritt zu hören. Die Französische Regierung tut durch ihre Annäherungspolitik an Rußland solchen Stimmungen Genüge.

Polemik unter Wahlverwandten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die von den polnischen Nationalisten der extremen Rechten vom Zaune gebrochene Diskussion über einen Zusammenhang zwischen der deutschen Gleichberechtigungsforderung in der Abrüstungsfrage und dem Minderheitenschutzvertrage macht den Eindruck des sprichwörtlichen Umgießens einer nicht vorhandenen Flüssigkeit aus einem leeren Gefäße in ein anderes leeres Gefäß. Am meisten finden Geschmack an der Sache zwei Organe, die in der Meinung aller aufgeklärteren Elemente der polnischen Öffentlichkeit gewissermaßen als Geschwisterorgane durch Wahlverwandtschaft gelten, nämlich: die „Gazeta Warszawska" und der „Nasz Przegląd", die beide im Judentum den Urgrund aller Dinge dieser Welt sehen und die, eben weil sie entgegengesetzte Vorzeichen haben, desto mächtiger einander anziehen.

Beide Organe interessieren sich zumeist für dieselben Probleme oder Scheinprobleme und entzünden sich an ihnen, um natürlich zu entgegengesetzten Meinungen zu gelangen und dabei in gleichem Maße unerfüllbare Forderungen aufzustellen.

Im Laufe der erwähnten Diskussion schlägt der „Nasz Przegląd" vor, Polen möge verlangen, daß Deutschland analoge internationale Verpflichtungen, wie sie Polen im Minderheitenschutzvertrage übernommen hatte, zum Schutz jener Minderheiten übernehmen solle, die in Deutschland leben. Das jüdische Blatt hält es für möglich, daß man auf diesem Wege zum Abschlusse einer internationalen Konvention bezüglich des Minderheitenschutzes gelangen werde, wodurch die verletzende Ungleichheit der Mitglieder des Völkerbundes beseitigt werden würde.

Die „Gazeta Warszawska", die auf jeden jüdischen Witz hereinfällt, nimmt dieses in Nirgendheim errichtete Luftschloß blutig ernst und rennt dagegen an.

„Der Vorschlag des jüdischen Blattes — sagt die „Gazeta Warszawska" — ist abzuweisen. Die Erstreckung des Minderheitenvertrages auch auf Deutschland wäre für dieses eine Demütigung, in welche es niemals einwilligen würde. Diese Verallgemeinerung würde aber in keiner Hinsicht die zurückgesetzte Stellung Polens im Verhältnisse zu den anderen Staaten beseitigen, deren inneres Verhältnis zu den Minderheiten keiner internationalen Kontrolle unterworfen ist. Eine derartige Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge aber, daß sie alle dem Völkerbunde angehörenden Staaten verpflichten sollen, ist ein im vollen Sinne des Wortes irrealer Einfall."

Das nationaldemokratische Blatt glaubt also nicht an die Möglichkeit eines Erfolges bei der Wahl dieser Taktik. Woran es aber glaubt, ist, daß es gelingen könne, die Einwilligung der Mächte zur Abschüttelung der Last der Minderheitenschutzverträge durch Polen allein zu erwirken, der Minderheitenschutzverträge, an denen doch „niemandem außer den Juden" gelegen sei.

Für die Endeken sind also die Rechte der Minderheiten lediglich eine von den Juden zum Ärger der Polen boshaft ausgeheckte Idee . . .

Aber was sich neckt, das liebt sich auch. Zum Schlusse wird der „Nasz Przegląd" dafür gelobt, daß er — gottlob! — zur Einsicht gelangt sei, wie unangebracht „unter den heutigen Bedingungen" eine weitere „einseitige Fesselung Polens" durch die Bestimmungen des Minderheitenvertrages sei.

Die größten Städte der Welt.

Berlin rückt auf den vierten Platz.

Berlin ist in diesen Tagen zum Gegenstand einer umfassenden Verwaltungsreform geworden. Die Reichshauptstadt wird künftig nur noch in neun Verwaltungsbezirke statt bisher 20 aufgeteilt sein, von denen nur ein einziger unter 200 000 Einwohner haben wird, während drei mehr als 500 000 und ein Bezirk sogar mehr als 900 000 Einwohner zählt.

Bei dieser Gelegenheit ist es interessant festzustellen, daß Berlin nach wie vor die größte Stadt des europäisch-asiatischen Erdteils im engeren Sinne, also unter Weglassung der beiden großen Inselreiche, England und Japan, ist, aber nicht mehr als die drittgrößte Stadt der Welt gelten kann. Die Reichshauptstadt ist in der letzten Zeit von Tokio überflügelt worden. Die japanische Hauptstadt hat nämlich umfangreiche Eingemeindungen vorgenommen und konnte somit ihre bisherige Einwohnerzahl von 2 070 000 mehr als verdoppeln. Groß-Tokio fällt heute beinahe mit dem Verwaltungsbezirk Tokio, der 5,4 Millionen Einwohner zählt, zusammen. Es darf im übrigen vermerkt werden, daß die japanische Hauptstadt vor den neuen Eingemeindungen nicht einmal die größte Stadt des Landes war. Der Kriegshafen Osaka mit 2,4 Millionen lief ihr den Rang ab.

Die Reihenfolge der größten Städte der Welt lautet nunmehr: London, Newyork, Tokio, Berlin, Paris, Moskau.

Diese Reihenfolge kann nicht als stabil angesehen werden. Vor allen Dingen schon deshalb nicht, weil alle großen Städte der Welt das Bestreben haben, durch Eingemeindungen die Einwohnerzahl zu erhöhen. Paris zählte noch vor wenigen Jahren 2,8 Millionen Einwohner. Es war wie vor Hunderten von Jahren von einer Mauer umgeben, die es von den Vorstädten trennte. Eigentlich hätten die Vororte längst zu Paris gerechnet werden müssen; aber man entschloß sich dazu erst vor ein paar Jahren. Die Pariser hatten ihre guten Gründe, die Eingemeindung nicht so rasch zu betreiben. Die Mauer von Paris war nach alter Tradition eine Zollgrenze, bei deren Überschreitung eine richtiggehende Zollrevision stattfand. An dem Zollhäuschen wurden alle Autos angehalten, der Chauffeur mußte angeben, wieviel Benzin er mitführte. Brachte er mehr nach Paris herein, so mußte er dafür einen Zoll entrichten; denn in den Vororten war das Benzin billiger als in Paris. An Markttagen wurden auch die Passanten bisweilen angehalten. Die Straßenbahnfahrt außerhalb der Stadtmauer kostete mehr als innerhalb der Stadt. Die Untergrundbahn endet noch jetzt an den Stadttoren.

Daß Moskau heute unmittelbar nach Paris rangiert, ist um so auffallender, als die russische Hauptstadt erst im Jahre 1926 die 2-Millionen-Grenze überschritten hat, nachdem ihre Bevölkerung in der Zeit des Kriegskommunismus auf den Stand um die Jahrhundertwende, also auf 1 Million, zurückgegangen war. Heute zählt Moskau beinahe 3,5 Millionen Einwohner, also mehr als Chicago. Die Einwohnerzahl Moskaus ist dabei in weiterem Wachstum begriffen, während die übrigen Weltstädte unter dem Einfluß der Weltkrise einen Stillstand oder sogar Rückgang aufweisen. So rechnet man für Berlin mit einem Bevölkerungsausfall von 80 000 Personen im Jahre 1932. Der Geburtenrückgang hat in der Reichshauptstadt schon seit Jahrzehnten die Form des Geburtenunterschusses angenommen. Das Bevölkerungswachstum Berlins war durch den Zuzug von außen bedingt. Dieser Zuzug erreichte in der Nachkriegszeit im Jahre 1925 mit 8,7 auf 1000 Einwohner seinen Höhepunkt. Im Jahre 1930 wies die Bevölkerung Berlins zum ersten Mal seit 1923 eine Abnahme in Höhe von 0,7 auf 1000 Einwohner auf, ein Rückgang, welcher 1931 auf 2,8 pro 1000 anstieg. Von den übrigen Weltstädten ist es vor allen Dingen Newyork, das unter der Krise besonders leidet. Auch seine Bevölkerungszahl ist augenblicklich in Abnahme begriffen. Das Wachstum der Städte hängt also von der Wirtschaftslage ab. Sollte die Krise fortdauern oder sollte gar die Weltwirtschaft einen endgültigen Zusammenbruch erleiden, dann dürfte es mit dem Wettlauf der Weltstädte um die ersten Plätze zu Ende sein, zumindest für absehbare Zeit.

er.

Um das Blaue Band.

Verschärfter Kampf der Ozeanriesen.

„Italia Flotte Riunita", die Vereinigung der bedeutendsten italienischen Reedereien, hat am 27. September ihr neuestes Passagierschiff „Rex" in Dienst gestellt. Das Schwesterschiff dieses „Rex" wird dem Plane nach am 8. November seinen Dienst antreten und zum ersten Male nach Amerika auslaufen. „Rex" hat ein Fassungsvermögen von 51 000 Tonnen, er ist 290 Meter lang und 34 Meter breit, sein Tiefgang beträgt bei voller Ladung 9,83 Meter. Das Schiff ist auf das Eleganteste und Modernste eingerichtet. Es hat eine Maschinenanlage von vier unabhängig voneinander arbeitenden Gruppen von Parsons-Hochdruckdampfturbinen. Der Dampfdruck des Kessels beträgt 27 Atmosphären, die Überhitzung 380 Grad. Die vier Schiffsschrauben sind aus einem besonderen Stahl hergestellt, bei seiner Probefahrt erreichte das Schiff eine Stundengeschwindigkeit von 29 Knoten.

„Rex" und sein Schwesterschiff „Conte di Savoia" werden die Strecke Genua—Newyork befahren. Die Italiener hoffen und sagen es laut genug, daß sie mit diesen neuen Dampfern den Deutschen das Blaue Band des Ozeans entreißen wollen. Sie prahlen in ihrer Art mit den neuen Schiffen, auf die sie auch wirklich stolz sein können; ob sie aber schneller fahren werden als die „Bremen" und die „Europa", haben sie noch zu beweisen.

Durch die beiden genannten Schiffe des Norddeutschen Lloyds hatte sich Deutschland eine Spitzenstellung im transozeanischen Passagierverkehr erworben. „Europa" und „Bremen" waren ohne Zweifel die beliebtesten Dampfer, nicht nur für die Deutschen, sondern auch für das große und bedeutende internationale Reisepublikum. Sie sind es immer noch, und ihre Stellung und ihr Name scheint auch durch die italienische Konkurrenz keineswegs sehr gefährdet. Man muß nämlich bedenken, daß einmal die Strecke von Genua nach Amerika viel weniger befahren wird als die Verbindung zwischen der europäischen Nordwestküste und Amerika, und dann, daß der Weg von Genua nach Newyork um mehr als 400 Seemeilen länger ist als von Bremen. Die deutschen Dampfer müssen eine Strecke von 3708 Seemeilen zurücklegen, um von Bremen in die nordamerikanische Metropole zu kommen, von Genua aus beträgt der Weg aber 4113 Seemeilen. Der bedeutendste Einschiffungshafen des Kontinents ist Cherbourg, von dort aus beträgt die Entfernung nach Newyork nur noch 3167 Seemeilen. Cherbourg aber können die Italiener nicht anlaufen. Ihr letzter europäischer Hafen ist Gibraltar. Dieser Hafen liegt aber allein günstig für die Iberische Halbinsel, von dem übrigen Europa ist er verkehrstechnisch so gut wie abgeschlossen. So bleibt, selbst wenn die Italiener schneller fahren sollten als die Deutschen, die Passage auf der „Bremen" und der „Europa" immer noch die schnellste Verbindung zwischen den beiden Kontinenten.

Ein gefährlicherer Konkurrent ist den deutschen Dampfern da schon das im Bau befindliche 70 000-Tonnen-Schiff der Franzosen, der „Super-Isle-de-France". Von seiner technischen und architektonischen Einrichtung erzählen die Franzosen Wunderdinge, vor allem von der Küche, die mit 35 Metern die ganze Breite des Schiffes einnehmen soll. Aber auch hier wollen wir abwarten, bis wir die Tatsachen und ihre Bewährung sehen.

Die Engländer halten sich diesem Wettkampf um den Vorrang in der Schiffsverbindung zwischen Europa und Amerika ziemlich fern. Sie haben zwar auch die Bauten von Großschiffen begonnen, sie dann aber aus geldlichen Gründen wieder eingestellt. Die Engländer vertreten den vielleicht nicht so falschen Standpunkt, daß sich derart kostspielige Schiffsbauten in der Zukunft bei dem starken Wettbewerb nicht rentieren werden. Diese Überlegungen hatten auch die Franzosen schon veranlaßt, den Bau des „Super-Isle-de-France" einzustellen; aber die Menge des in den Bau schon hineingesteckten Geldes veranlaßte sie dann doch, das Werk fortzusetzen.

Schnelligkeit, Einrichtung, Größe, auf diesen Gebieten können die andern den deutschen Schiffen wohl Konkurrenz machen, aber eines werden sie kaum erreichen: das Menschenmaterial. Die Zucht der Besatzung, die Zuvorkommenheit des Bedienungspersonals und dabei die Sauberkeit des Schiffes und die Bequemlichkeit der Reise, diese Dinge haben der deutschen Schiffahrt in erster Linie ihren überragenden Namen vor allen andern gebracht. Darin tut es ihnen keiner gleich, und alle Versuche der Konkurrenten, die deutsche Ordnung auf ihren Schiffen einzuführen, sind — man möchte sagen: schicksalhaft — fehlgeschlagen. Diese Vorzüge werden auch schließlich in dem großen Wettbewerb entscheiden.

Nach Auflösung des Obwiepol.

Eine Beschlagnahme und ihre Aufhebung.

Die Nummer des „Kurjer Poznański“ vom 27. September d. J. war in Gdingen wegen des von uns bereits gekennzeichneten Artikels des Blattes über die Auflösung des Lagers des Großen Polens in Pommerellen beschlagnahmt worden. Das Burggericht hob indessen am nächsten Tage die Beschlagnahme auf. Aus der Begründung seiner Entscheidung heben wir das folgende hervor:

„Nach Art. 170 des (neuen) Strafgesetzes ist derjenige einer Übertretung schuldig, der Zeitungen, Drucke usw. verbreitet bzw. aufbewahrt, die zum Ungehorsam gegen die Gesetze oder rechtliche Verordnungen der Behörden auffordern. Aus dem beschlagnahmten Artikel, die die Überschrift trägt „O. W. P. in Pommerellen“ geht nach Ansicht des Gerichts nicht hervor, daß er die Merkmale einer Übertretung der angezogenen Artikel des Strafgesetzbuchs enthält. Der beanstandete Artikel teilt mit, daß das Lager des Großen Polens in Pommerellen aufgelöst worden ist. Im Zusammenhange damit lobt der Artikel den Wert der Mitglieder des O. W. P.; er besagt ferner, daß die Organisation den Gegenstand des Hasses seitens der Juden und Deutschen war, daß sie die Vertiefung der polnischen Kultur namentlich in Pommerellen mit Rücksicht auf die revisionistischen Absichten Deutschlands zum Ziele hatte usw. usw. Es ist durch nichts darauf hingewiesen worden, daß dies falsche Nachrichten wären und zwar solche, die öffentliche Unruhe hätten hervorrufen können. Es fehlt auch im allgemeinen ein Grund für die Notwendigkeit, die Übertretung (durch Beschlagnahme) festzustellen. Was den Vorwurf aus Art. 157 St.-G.-B. betrifft, so ist nicht festgestellt worden, daß in dem Artikel irgendwelche Aufforderungen zum Ungehorsam oder zur Zuwiderhandlung gegen Gesetze oder rechtliche Verordnungen enthalten sind. In dem Artikel selbst ist nicht einmal eine Kritik der Auflösung des Lagers des Großen Polens enthalten. Der Prokurator gibt nicht einmal an, worauf die Übertretung beruhe und worin die Merkmale der Übertretung bei Art. 170 und 157 St.-G.-B. enthalten seien, und besonders weiß man nicht, ob die Nachricht über die Auflösung des Lagers des Großen Polens falsch ist.

Besonderes Interesse bietet der folgende Passus der Begründung:

„Selbst wenn in dem besprochenen Artikel die Merkmale einer Übertretung der Art. 157 und 170 des Strafgesetzes enthalten wären, so hätte der Antrag der Prokuratur nicht berücksichtigt werden können. Nach Art. 7 der Vorschriften, durch die das (neue) Strafgesetz an die Stelle der aufgehobenen Bestimmungen des (alten) Strafgesetzes gestellt wird, sind die entsprechenden Vorschriften des Strafgesetzes aus dem Jahre 1932 anzuwenden. Art. 157 entspricht dem § 111 St.-G.-B. aus dem Jahre 1871; der Art. 170 des Strafgesetzbuchs hat aber keine entsprechende Vorschrift in dem aufgehobenen Strafgesetzbuch. Wenn es sich um Art. 157 des Strafgesetzes handelte, so kann nach § 23 Punkt 3 des Pressegesetzes vom 7. Mai 1874 eine Beschlagnahme zur Sicherung dieser Übertretung nur dann erfolgen, wenn die dringende Gefahr besteht, daß im Falle der Verzögerung der Beschlagnahme die Aufforderung zum Ungehorsam bzw. zur Zuwiderhandlung unmittelbar ein Verbrechen oder Übertretungen hervorrufen könne. Auf diesen Umstand ist in dem Antrage des Staatsanwalts gleichfalls nicht hingewiesen worden.

Aus allen diesen Gründen war das Gericht gezwungen, den Antrag der Prokuratur als unbegründet abzuweisen.“

Wir gratulieren.

Zur Lage der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Mährisch-Ostrau folgende Meldung:

Eine Delegation der polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei, die sich aus Vertretern aller drei Parteien, sowie dem Leiter der Schulabteilung zusammensetzte, ist in diesen Tagen in Prag gewesen, um bei den einzelnen Ministern in Fragen der polnischen Minderheit zu intervenieren. Bei allen zehn Ministern, bei denen die Delegierten vorsprachen, haben sie ein vollkommenes Verständnis für die polnischen Fragen gefunden. Ministerpräsident Udrzal erklärte, er erkenne vollkommen die Forderungen der Polen bezüglich der Verstaatlichung des polnischen Privatschulwesens an und sagte seine Unterstützung bei der Lösung dieses Problems zu. Unter Betonung der Bedeutung der polnisch-tschechischen Verständigung wies der Ministerpräsident auf die hervorragende Rolle hin, die in diesem Falle die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei spielen könne. In ähnlichem Tone waren die Unterredungen mit den anderen Ministern gehalten, die einmütig die Notwendigkeit einer polnisch-tschechischen Zusammenarbeit betonten und die Erledigung der polnischen Forderungen in positivem Sinne versprachen. Im besonderen sagte der Kultusminister zu, daß das polnische Gymnasium in Orlowo mit Beginn des neuen Kalenderjahres auf den Etat übernommen und daß die diesjährige Subvention für das Gymnasium erhöht werden wird.

Die Delegation stellte mit großer Befriedigung die grundsätzliche Wendung der tschechischen Regierungskreise gegenüber Fragen der polnischen Minderheit fest.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Postgebühren werden nicht herabgesetzt.

Entgegen den in den letzten Tagen in der polnischen Presse erschienenen Meldungen, nach welchen die Post- und Telegraphen-Gebühren herabgesetzt werden sollen, wird jetzt aus Warschau gemeldet, daß das Post- und Telegraphen-Ministerium nach einer sorgfältigen Kalkulation beschlossen hat, mit Rücksicht auf die Konjunktur im Lande die bisherigen Postgebühren beizubehalten.

Das heilige Brot.

Zum Erntedankfest.

Von Hans Telle.

Kein Fest des Jahres ist so mit dem Leben der Natur verbunden wie das Erntedankfest. Der Städter wie der Landmann muß die Abhängigkeit von der Natur empfinden, die in der Ernte zum Ausdruck kommt. Aber das Erntedankfest erhält seinen Sinn erst durch die lebendige Erfahrung, daß in den Gaben der Natur, daß in der Ernte uns ein Heiliges nahekommt. Dem deutschen Volk ist von altersher das Brot etwas Heiliges gewesen. Man sagt das „liebe" Brot, wie die „liebe" Sonne und der „liebe" Gott. Die Alten wußten es, daß Gott das Licht sei, im Lichte wohne, in der Sonne wie im Brot den Menschen seine Liebe offenbare. Es gibt in der deutschen Sitte eine Fülle von feinen Zügen, die die Ehrfurcht vor der Heiligkeit des Brotes zeigen. Man soll sich hüten, Brot auf den Boden fallen zu lassen. Brot darf nur zum Essen genommen werden, sonst ist es Mißbrauch. Man darf es nicht mit Füßen treten, auch nicht „auf die obere Rinde legen, sonst kommt der Segen unter den Tisch". Mit Armut wird man gestraft, wenn man Brot, das man auf dem Boden liegen sieht, nicht aufhebt. Brotreste pflegte man sorgsam zu sammeln und aufzuheben. Wir haben einen Tischsegen des St. Galler Mönches Ekkehard um das Jahr 1000, der sich auf die Brosamen, die übrig gebliebenen Brotteilchen erstreckt. Es ist auch heute noch auf dem Lande vielfach Sitte, über dem Brotteig ein Kreuz zu machen. Dem in die Fremde ziehenden Familienglied gibt man einen heimatlichen Brotknust mit, damit er sein Heimweh verbeißen kann.

Weil uns das Brot heilig ist, darum ist uns auch Saat und Ernte heilig. „Dem dunklen Schoß der heil'gen Erde vertraut der Sämann seine Saat." Conrad Ferdinand Meyer erzählt von dem jungen Ulrich Zwingli, der aus den rauhen Alpentälern mit seinem Vater zum ersten Mal in die Ebene herabkommt und die Landleute sieht, wie sie ernsten Schrittes den Samen ausstreuen, „streng und gemessen wie beim heil'gen Amt". Dem Knaben kommen die Tränen, er fragt den Vater:

„Was tun die Männer Frommes dort?"

Der Vater sagt:

„Solches sahst du nie zu Haus,
Sie streu'n das Brot des lieben Gottes aus . . .
Was ist dir, Uli? Weinst du? Schäme dich! . . ."
„Ei, Vater, es ist gar so feierlich!"

Hier hat der Dichter ganz tief in der Seele des rechten Landmannes gelesen. Derselbe Schweizer Dichter sagt vom Sämann:

„Bemeßt den Schritt, bemeßt den Schwung,
Die Erde bleibt noch immer jung,
Hier fällt ein Korn, das stirbt und ruht,
Die Ruh ist süß, es hat es gut.
Hier eins, das durch die Scholle bricht,
Es hat es gut, süß ist das Licht.
Und keines fällt aus Gottes Welt,
Und jedes fällt wie's Gott gefällt."

Wie das Ausstreuen der Saat, so ist auch das Ernten, das Einbringen des Segens eine heilige Sache. Gottesdienste und kirchliche Andachten zum Erntebeginn sind in neuester Zeit mit erfreulichem Erfolg eingeführt worden. Es gibt noch manchen Bauern, der wie seine Vorfahren, ehe er den ersten Schnitt mit der Sense tut, die Hände faltet und still für sich spricht: „Das walte Gott". Es ist wieder Conrad Ferdinand Meyer, der in dem Gedicht „Auf Goldgrund" die Schnitter uns sehen läßt, wie sie vom Glanz der untergehenden Sonne umloht sind, wie ihre Arbeit als ein Priesteramt erscheint.

Es muß schon in einer Gemeinde das Gefühl für die Heiligkeit der Ernte ganz erstorben sein, wenn am Erntedankfest die Kirche nicht gefüllt ist. Rudolf Schäfer hat in manch feiner Zeichnung die besondere Stimmung eines Erntedankfest-Gottesdienstes festgehalten.

Es ist eine Freude zu sehen, wie überall, auch in der Großstadt, seit den Jahren des Krieges das Erntedankfest lebendiger, mit stärkerer Beteiligung der Gemeinde gefeiert wird. Die Kirchen tragen an diesem Tage reichen Blumenschmuck. Und viele Kirchen tragen noch schöneren Schmuck: Gaben aus Feld und Garten, gespendet von Gliedern der Gemeinde für die Armen und Alten, oder für Anstalten der christlichen Liebestätigkeit.

Das Erntedankfest zeigt, wie stark gerade dies Fest im deutschen Volkstum Wurzel geschlagen hat.

Das neue Geigenwunder.

Ruggiero Ricci, der 11-Jährige.

Ein Knabe steht auf dem Podium. Er soll 11 Jahre alt sein, sieht aber wie ein 9-Jähriger aus. Dann beginnt er zu spielen, ruhig, sicher, keine technischen Schwierigkeiten kennend. Es ist beinahe unheimlich.

Es ist in der Tat unheimlich. Ein Zuschauer flüstert seiner Nachbarin zu: „Ebenso gut hätte er zweiköpfig oder dreiarmig in der Welt herumlaufen können" . . .

Man faßt kaum, daß dieser Knabe allein schon imstande sein konnte, das ganze große Programm auswendig zu lernen. Er hat aber mehrere Konzertprogramme fertiggestellt. Man faßt kaum, daß diese kleinen Händchen mühelos die schwierigsten Passagen bewältigen. Dann kommt aber das größte Wunder: Ruggiero Ricci hat auch musikalisches Empfinden — beinahe wie ein fertiger Meister, beinahe! Ja, vielleicht sogar mehr als mancher von ihnen. Er beherrscht das Instrument wie nur Wenige in der Welt, und sicherlich besser als mancher von seinen Lehrern. (Der erste von ihnen soll sein eigener Vater gewesen sein.) Aber selbst angenommen, daß er technische Fertigkeit sich anlernen ließ — er bringt in sein Musizieren noch etwas hinein, etwas von selbst Erlebtem, selbst Gehörtem.

Man bekommt Sorge um die Zukunft dieses Knaben. Wird er so behutsam erzogen und geleitet wie der geniale Yehudi Menuhin? Die Zusammenstellung des Programms ist in dieser Hinsicht nicht überzeugend: es ist einerseits zu lang und enthält dazu eine Reihe von Paradestücken, die rein virtuosenhaft, nur virtuosenhaft sind. Und dann macht der Junge einen etwas zu strammen Eindruck.

Es wird erzählt, daß Ruggiero Ricci schon Gegenstand eines Prozesses war: der Vater stritt sich um ihn mit dessen Adoptivmutter, einer reichen Amerikanerin, welche vor einigen Jahren die Erziehung des Knaben übernommen hatte. Dies soll der Grund dafür gewesen sein, daß Europa den Knaben nicht schon vor einem Jahre in einem Bruno Walter-Konzert zu hören bekommen habe. Besten Dank für diese Aufklärung, aber erstens: mußten wir Ruggiero Ricci schon mit 10 Jahren hören? Und zweitens: uns wäre es lieb, wenn zumindest künftighin die Gerichte sich nicht mit diesem Kind beschäftigen würden.

Dies alles sei aus der Sorge um das weitere Schicksal Ruggiero-Riccis gesagt. Der Knabe ist wert, daß die musikliebende Öffentlichkeit sich um ihn kümmert. Im übrigen freuen wir uns darüber, daß die Quelle des musikalischen Genies anscheinend unversiegbar ist. Die geigenden Wunderkinder der früheren Jahrzehnte, Jascha Heifetz, Micha Elmann, und noch früher der große Bronislaw Hubermann, sind schon seit langem reife Meister, ja Klassiker der musikalischen Vortragskunst, auch Yehudi Menuhin, heute bereits 15jährig, hat sich zu ihnen gesellt, — und nun ist das neue Geigenwunder da. Wir heißen es willkommen.

Fg.

Kleine Rundschau.

Großfeuer in Spandau.

Berlin, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Feuerwehr wurde am Freitag vormittag nach der Kerzenfabrik von A. Motard u. Co., Aktien-Gesellschaft, gerufen, wo ein Großfeuer entstanden war. Dort hatten die Flammen, genährt durch Stearin, Paraffin, Öle usw., solche Ausmaße erreicht, daß 11 Löschzüge von allen Seiten vorgehen mußten. Erst nach längerer Löschtätigkeit gelang es, das Feuer zu überwinden.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 3. Oktober.

Königswusterhausen.

06.30 ca.: **Von Breslau: Konzert.** 09.30: **Wohnlaube und Siedlerheim.** 12.00: **Wetter.** Anschl.: Telefunken sendet das neue Septemberprogramm (Schallplatten). 14.00: **Von Berlin: Konzert.** 15.00: **Kinderstunde.** 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16.00: **Pädagogischer Funk.** Schulrat Paul Hoffmann: Schulversuche im Kreise Greifswald. 16.30: Von Berlin: Lieder. 17.30: Prof. Dr. Hans Driesch: Der Mensch in seiner Doppelnatur (I): Die organische Natur in ihrem Gegensatz zur unbelebten. 18.00: Alte deutsche Kammermusik (Marie Luise König und Mitw.) 18.30: Alexander Graf Brockdorff: Geschichte der Tribute (I). 18.55: Wetter. 19.00: Stunde des Landwirts. Oekonomierat Richter: Die Kartoffelwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1932/33. 19.20: Viertelstunde Funktechnik. 18.35: Prof. Gogarten: Schöpfung und Volkstum. 20.00: Vom Reich der Deutschen (I). Bundesminister a. D. Prof. Dr. v. Srbik: Das heilige Reich der Deutschen (Werden, Vergehen, Neubau). 20.30: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.** 21.45: **Ivar Andrésen singt Opernarien.** Berl. Funk-Orchester. Dir. Bruno Seidler-Winkler. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Gedächtnisfeier der 20. Wiederkehr des Gründungstages der Deutschen Fliegertruppe (Wachsplatten). Anschl. bis 24.00: Aus dem Saal des Schützenhauses, Frankfurt a. d. Oder: Abendunterhaltung. 24.00: Sinfoniekonzert. Berl. Funk-Orch. Dir.: Generalmusikdir. Dr. Ernst Kunwald.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Konzert. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 15.30: Das Buch des Tages. 15.45: Die Umschau. 16.10: Konzert. 17.30: Von der Reihenfolge der Finsternisse — Himmelsbeobachtungen im Oktober. 17.55: Berichte aus dem geistigen Leben. 18.15: Englisch. 18.40: Zeitdienst. 19.00: Die Spuren der Geschichte im Antlitz der schlesischen Landschaft. 19.30: Wetter. Anschl.: Richard Strauß. Lieder auf Schallplatten. 20.00: **Stimme des Grenzlandes II. Berg über dem Land.** 20.50: **Tannenberg.** Aus „Sperrfeuer um Deutschland" von Werner Beumelburg. 21.15: **Kammermusik.** Pozniak-Trio. Bronislaw v. Pozniak, Cembalo und Klavier; Carl Freund, Violine; Jascha Bernstein, Cello. 22.35—23.15: **Von London: Blasmusik.**

Königsberg-Danzig.

06.35: Von Breslau: **Konzert.** 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.15: Von Danzig: Unterhaltungsmusik. 17.50: Die weibliche Jugendarbeit in Masuren. 18.25: Die Stunde der Stadt Danzig Prof. Dr. Willi Drost: Gab es eine mittelalterl. Malerschule in Danzig? 18.50: Englisch für Anfänger. 19.15: Besuch im freiwilligen Arbeitsdienstlager Brückendorf. 19.55: Wetter. 20.00: **Eine kleine Nachtmusik.** Grotesker Sketch von Waldorf-Eck. 20.50: **Alexander von Zemlinsky** zum 50. Geburtstage. Ninke-Trio (Schiffmann, Kirchberger, Ninke). 21.15: Von Danzig: **Autorenstunde.** Max Halbe. Scholle und Schicksal — Die Geschichte meines Lebens. 21.45: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.00 bis 23.15: **Von London: Blaskonzert.**

Warschau.

12.45: Schallplatten. 16.30: Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. Swiecicka, Pianistin, und Mech, Sopran. 18.00: Tanzmusik. 20.00: **„Eva"**, Operette in 3 Akten von Lehár. 22.15: Tanzmusik. 23.00: Tanzmusik-Fortsetzung.

Dienstag, den 4. Oktober.

Königswusterhausen.

06.35 ca.: Von Hamburg: **Konzert.** 12.00: Wetter. Anschl.: Schallplatten-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: **Kinderstunde.** 15.45: Künstlerische Handarbeiten: Die Wintermode. 16.30: Von Leipzig: **Konzert.** 17.30: Gott und Gottlosigkeit im Gesicht der Zeit (III). Dr. G. Schultze-Pfaelzer: Angelsächsische Länder. 18.00: Walter Diekermann: Musikalische Hörübungen (IV). 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Reg.-Rat Dr. Hartenstein: Stand der Devisenpolitik in Deutschland und im Ausland. 18.55: Wetter. 19.00: Philosophische Lesestunde. Prof. Dr. Albert Dietrich: Aus Friedrich Nietzsches „Wille zur Macht" (I). 19.30: Zeitdienst. 20.00: Von Berlin: **Zum Welt-Tierschutztag.** 20.50: Von Berlin: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.00: Von München: **„Tagesbefehle".** 22.20: Von Berlin: Abendmeldungen. 22.40—24.00: Orchesterkonzert. Deutsches Konzertorch., Dir.: Prof. Dr. h. c. G. Havemann.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Von Hamburg: **Konzert.** 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.50: Von Königsberg: **Konzert.** 13.05 ca.: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.00: Konzert (Schallplatten). 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Karl Maertin, des Steinmetzen, Hymnen. 18.15: Zeitdienst. 19.30: Wetter. Anschl.: Renato Zanelli, ein Nachfolger Carusos (Schallplatten). 20.00: **Aus der Grafschaft.** Ein Spiel nach Volksliedern der Grafschaft Glatz. 20.40: **Tanzabend.** Funkkapelle.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: **Konzert.** 13.30: Schallplatten. 16.00: Musikalisches Stegreifspiel. 16.30: Von Leipzig: **Konzert.** 17.30: Heitere Spätsommergeschichten von Olly Boeheim. 17.50: H. v. Skopnik: Gedanken zum Welt-Tierschutztag. 18.30: Stunde der Arbeit. 19.00: Gertrud Lemke: Bridge-Unterricht. 19.25: Wetter. 19.30: **Aus Operetten.** 20.20: Schicksalsstunde der deutschen Geschichte. 21.00: Von München: **Tagesbefehle.** 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.

12.45: Schallplatten. 16.30: Schallplatten. 17.00: Opernmusik (Schallplatten). 18.00: Tanzmusik. 20.00: Polnische Lieder und polnische Volkslieder. Szleminska, Sängerin. Am Klavier: Urstein. 20.30: **Volkstümliches Konzert.** Funkorchester, Dir.: Oziminski. Solist: Ginsburg, Cello. 21.25: **Konzert-Fortsetzung.** 22.15: Tanzmusik. 23.00: Tanzmusik-Fortsetzung.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Ernst M. in Thorn. 1. Nach Ihrem Testamentsentwurf ist Ihre Schwester, die nach Ihrer Ansicht nichts erbt, zunächst tatsächlich die einzige Erbin, während Ihre anderen Geschwister und deren Abkömmlinge Nacherben sind. Ihre Schwester würde sonach die ganze Erbschaft versteuern müssen, und zwar mit 20 Prozent, während die Nacherben erst eine Erbschaftssteuer zu entrichten haben, wenn für sie der Erbfall eintritt. Von einer Eintragung der 13 resp. 19 Nacherben ins Grundbuch kann zu Lebzeiten Ihrer Schwester, der Vorerbin, keine Rede sein. Der Teil des Testaments, der auf die Nacherben bezug hat, wird bei der Publikation des Testaments überhaupt nicht publiziert. Die Nießbraucherin hat für die Nacherben nichts an die Steuerkasse zu verzinsen, da diese Nacherben dem Steuerfiskus nichts schulden. Sonst ist an der Form des Testaments nichts auszusetzen. Ob Sie 13 oder 19 Nacherben benennen, ist gleichgiltig, denn Erbschaften von 6300 Złoty und 9200 Złoty fallen unter dieselbe Steuerstufe (12 Prozent). Zwei Neunzehntel würden aber bereits unter eine höhere Steuerstufe fallen, nämlich unter die von 14 Prozent. Wenn Sie Ihre eine Schwester für deren Lebenszeit zur Nutznießerin resp. was dasselbe ist, zur Vorerbin einsetzen wollen, läßt sich die angegebene hohe Steuer nicht umgehen. Die Steuerbehörde kann aber die Steuer auf entsprechenden Antrag auf mehrere Jahre (bis zu 10 Jahren) verteilen. Neben dem Staat kann auch die Kommune eine Erbschaftssteuer erheben, und zwar bis zu 10 Prozent des staatlichen Steuerbetrages.

Der neue Fahrplan.

Gültig vom 2. Oktober 1932.

Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht. Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Aus Bromberg nach:

Thorn — Warschau: 2,26, 6,17**, **8,15****, 13,01, 15,43, 16,59**, **20,20****, 20,26*, 22,30**, 23,42.
* Bis Kutno.
** Bis Thorn.

Dirschau: 0,20*, 2,51, 5,50*, **8,46**, 10,45, **13,14**, 14,45*, 17,01, 17,41**, 19,35.
* Bis Laskowitz.
** Bis Rinkau (nach Berent).

Posen (über Inowroclaw): 0,23*, 3,50, 6,13, 8,02*, 11,58*, 13,20, 16,04, 20,20, 22,28.
* Bis Inowroclaw.

Posen (über Wongrowitz): 5,05, 10,35, 14,43*, 18,17.
* Bis Wongrowitz.

Schneidemühl: 3,45, 8,05, 10,50*, 14,41, **16,38**, **17,40****, 19,47.
* Bis Erpel.
** Bis Nakel.

Unislaw: 5,10*, 8,45*, 13,33*, 16,06, 21,00*.
* Bis Culm.

Crone: 8,15, 12,05** (nach Wierzchucin), 14,00, 15,00* (nach Wierzchucin), 18,00** (nach Wierzchucin), 20,10.

* Verkehrt am Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und an Feiertagen.

** Verkehrt am Mittwoch und Sonnabend; falls auf diese Tage ein Feiertag fällt, verkehrt der Zug am Vortage. In solchem Falle fällt der Zug 15,00* (nach Wierzchucin) aus.

In Bromberg von:

Thorn — Warschau: 2,36*, 7,44, 10,30*, 12,12**, **13,06**, 14,36, 16,20**, **16,31****, 19,22**, 22,18**.
* Aus Kutno.
** Aus Thorn.

Dirschau: 2,06, 7,34, 7,56**, 9,39*, 11,33, 15,04*, **15,35**, 20,00, 22,09*, 22,20.
* Aus Laskowitz.
** Aus Marthal.

Posen (über Inowroclaw): 2,19, 4,49**, 7,35*, **8,39**, 11,20, 14,20, 16,51*, 19,04, 22,50.
* Aus Inowroclaw.
** Beschleunigter Personenzug vom 1. I.

Posen (über Wongrowitz): 7,38*, 11,42, 17,26, 22,17.
* Aus Wongrowitz.

Schneidemühl: 5,42, 7,57, 12,11, 15,34*, 18,10, **20,15**, 20,44**.
* Aus Erpel.
** Aus Nakel.

Unislaw: 7,51, 10,12*, 15,32*, 19,10, 22,12*.
* Von Culm.

Crone: 7,24, 7,55, 13,24, 17,10*, 19,23.

* Verkehrt am Mittwoch und Sonnabend; falls auf diese Tage ein Feiertag fällt, verkehrt der Zug am Vortage.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Halbjahresbilanz der polnischen Banken.

Starker Umsatzrückgang. — Abbau der Gläubiger und Schuldner. Verschlechterte Liquidität: 34,8 Prozent gegen 41,2 Prozent Ende 1931. — Sinkende Rentabilität.

Die Semesterbilanzen der polnischen Aktienbanken liegen nunmehr in den wichtigsten Zahlen vor. Aus den Ziffern wird man noch keinerlei unmittelbare Rückschlüsse auf den Ertrag des Geschäftes ziehen können. Es ist nur die Entwicklung der Debitoren und Kreditoren zu ersehen, immerhin aber wird man sich schon jetzt ein Urteil über den Verlauf des ersten Halbjahres bilden können, das die polnischen Banken den allgemeinen Schwierigkeiten, die die Verschärfung der Wirtschaftskrise mit sich brachte, gegenübergestellt hat. Die ersten sechs Monate des laufenden Bankjahres stehen noch immer im Zeichen der Schrumpfung sowohl der Aktiv- wie auch der Passivpositionen. Denn die Kapitalsansprüche einer immer noch sehr stark unter dem Einfluß der Depression stehenden Wirtschaft sind im bisherigen Verlaufe erheblich geringer geworden und haben den lukrativsten Erwerbszweig der polnischen Banken erneut sehr stark beeinträchtigt. Dazu kam der noch immer anhaltende Einlagenabfluß, der den Aktionsradius der Banken stark einschränkte, wodurch ihnen erhebliche Gewinnentgänge entstanden sind. Auch durch die völlige Stagnation des Aktienmarktes und den dadurch bedingten Entfall der Effektengewinne sind die Verdienstmöglichkeiten beträchtlich zurückgegangen. Berücksichtigt man all diese Faktoren, so kann man auf Grund der Bankbilanzen feststellen, daß die Ergebnisse der ersten sechs Monate durchaus nicht so ungünstig ausgefallen sind wie man allgemein befürchtet hatte.

Die Schrumpfung des Geschäftsumfanges kommt in dem Rückgang fast aller Bilanzpositionen zum Ausdruck. Die Eigenkapitalien weisen im verflossenen Halbjahr — im Zusammenhang mit der Liquidierung von vier Instituten, die noch in der Jahresbilanz 1931 figurierten — eine Verminderung auf, und zwar besaßen zu Ende Juni 1932 55 Aktienbanken und fünf Bankhäuser 243,3 Millionen Zloty Grundkapital und 69,1 Millionen Zloty Reserven verschiedner Art. Im Vergleich zum Jahresende 1931 sind die Eigenkapitalien um 22,6 Millionen Zloty zurückgegangen (das Grundkapital um 15,6 Millionen Zloty und die Reserven um 7 Millionen Zloty). Eine viel stärkere Abnahme haben die von den Banken verwalteten fremden Kapitalien erfahren. Gegenüber dem Stand zu Ende Juni 1931 haben sich die gesamten fremden Mittel um 132,3 auf 913,3 Millionen Zloty verringert, wobei aber festgestellt werden kann, daß die Kapitalsabzüge der ausländischen Banken zwar noch immer angehalten, aber nicht jenen Umfang wie im zweiten Halbjahr 1931 angenommen haben, während hingegen die Einlagenabwanderung von den Aktienbanken zu den Sparkassen und staatlichen Banken weitere Fortschritte machte. Die nachstehende Tabelle veranschaulicht die Abnahme der Kreditoren, die, wie später anhand der Statistik nachgewiesen wird, zeigt, daß die hauptsächlich infolge starken Abflusses von Einlagen und Depotgeldern auf laufender Rechnung eingetretenen Rückgänge der Gläubigerposten im ganzen und großen gleichen Schritt halten mit dem durch Kreditrestriktion, Geschäftsschrumpfung und Abwertung bewirkten Abbau der Debitoren.

Fremde anvertraute Mittel:

In Millionen Zloty

	31. Dezember 1931	30. Juni 1932
Einlagen	521,2	455,3
Laufende Rechnungen	208,9	177,6
Banken Loro	93,6	82,1
Ausländische Banken Nostro	221,3	198,3
	1 045,0	913,3

Ziffernmäßig stellt sich der Stand der einzelnen Einlagen folgendermaßen (in Millionen Zloty):

	31. Dezember 1931	30. Juni 1932
Termineinlagen	268,3	254,1
a vista	165,6	163,2
Einlagen auf Sparbücher und Kassenassignate	87,3	79,1

Aus diesen beiden Tabellen geht hervor, daß am stärksten die Einlagen, nämlich von 521,2 auf 455,3 Mill. Zloty, d. h. um 65,9 Mill. Zloty oder rund 35 Prozent zurückgegangen sind. Die Lozierungen in laufender Rechnung haben sich im ersten Halbjahr 1932 um 31,3 Mill. gesenkt. Die Kreditbeträge, die die ausländischen Banken den polnischen Kreditinstituten zur Verfügung stellten, haben in den ersten sechs Monaten d. J. einen Rückgang um nur 23 auf 198,3 Mill. Zloty erfahren. Dieser relativ schwächere Rückgang findet seine Begründung darin, daß der Großteil der Verpflichtungen gegenüber dem Ausland schon im Vorjahr auf stille Weisung der Nationalbank rückgezahlt worden waren, die auf diese Art dem Ausland dartun wollte, daß die polnischen Banken durchaus krisenfest sind.

Die Ausleihungsposten auf der Aktivseite der Bankbilanzen spiegeln die Beschränkung der Geschäftstätigkeit infolge der Krise wider, wobei die Einschränkung der Ausleiheposten mit der Verringerung der Depositen fast parallel gegangen ist, trotzdem mit Rücksicht auf den schweren Stand der Wirtschaft bei den Kreditrestriktionen mit der größten Schonung vorgegangen werden mußte. Denn die Banken legten bei der Befolgung ihrer Kreditpolitik die allergrößte Vorsicht an den Tag, erteilten keine neuen Kredite und die Auslese der Kreditnehmer und des Wechselmaterials war eine außerordentlich scharfe. Da überdies infolge des Rückganges der wirtschaftlichen Tätigkeit und im Zusammenhang mit den immer stärker in Erscheinung tretenden Übergang vom Kredit- zum Kassageschäft die Kreditansprüche im allgemeinen geringer geworden sind, haben die erteilten Kredite einen starken Rückgang erfahren. Die seitens der Privatbanken erteilten Kredite sind von 1240,5 auf 1110,9 Mill. Zloty zurückgegangen und ergeben folgendes Bild: Wechselportefeuille 458,6, offene Kredite 596,6 und Terminanleihen 55,7 Mill. Zloty. Bemerkenswert ist der relativ geringere Rückgang der Debetsaldis auf laufender Rechnung, trotzdem sonst das erste Semester 1932 im Zeichen einer scharfen Kreditkontraktion gestanden ist. Insgesamt haben sich die Debetsaldis auf laufender Rechnung um 59,3 auf 596,6 Mill. verringert, während das Wechselportefeuille sogar um 69,1 Mill. Zloty abgebaut werden konnte. Vor Jahresfrist betrug noch die Summe der Diskontkredite 703,8 Mill. und der offenen Kredite 827,3 Mill., im Laufe eines Jahres sind die Diskontkredite um rund 35 Prozent zusammengeschrumpft, während der offene Kredit eine Verringerung um etwa 28 Prozent erfahren hat. Was den Rediskont betrifft, so zeigt die Bilanz per 30. Juni 1932, daß die Einreichungen der Banken beim Zentralinstitut sich erhöht haben. Das Verhältnis des Rediskonts zum Eskompte ist im ersten Halbjahr von 50½ auf 54½ Prozent angestiegen. Ende 1931 wurden Wechsel im Gesamtbetrage von 527,7 Mill., Ende Juni 1932 in Höhe von 458,6 Mill. Zloty von den Privatbanken eskomptiert.

Die Hauptquelle der Gewinne bei allen Instituten ist wieder das sogenannte „laufende Geschäft" gewesen. Aber auch hier muß mit einer Verringerung der Überschüsse gegenüber dem Vorjahr gerechnet werden, denn wenn die Zinsspanne auch noch im abgelaufenen Halbjahr verhältnismäßig hoch war, so darf doch nicht übersehen werden, daß der Umfang der Umsätze auf den einzelnen Konten nachgelassen hat. Die Einnahmen aus Provisionen und Zinsen haben sich von 59,3 Mill. im ersten Halbjahr 1931 auf 34,6 Mill. Zloty im ersten Semester 1932 verringert. Das Effektengeschäft war, wie es ja bei der Börsenentwicklung der ersten Jahreshälfte 1932 kein Wunder ist, sehr enttäuschend und man muß daher auch hier mit starken Einnahmerückgängen rechnen. Diese Mindereinnahmen wurden in gewisser Weise paralysiert durch die Herabdrückung der Handlungsunkosten. Den Banken ist es gelungen, die Handlungsunkosten um nicht weniger als 13,7 auf 32,9 Mill. Zloty zu drosseln, wobei ein Großteil der Einsparungen auf die Maßnahmen bei den einzelnen Instituten zurückgeht, die Personal- und auch die Sachregie niedriger zu gestalten. Das prozentuale Verhältnis der Handlungsunkosten zu den Gewinnen aus Zinsen und Provisionen hat sich aber von 89 Prozent Ende 1930 auf 95,3 Prozent zu Semesterende 1932 erhöht. Die Rentabilität des Bankgeschäftes hat sich demnach erheblich verschlechtert.

Angesichts der allgemeinen Vertrauenskrise sahen sich die Banken veranlaßt, ihre Liquidität entsprechend hoch zu halten, eine Sicherheitsmaßnahme, zu der sie schon im Hinblick auf die Nervosität der Einleger schreiten mußten. Die effektive Kassenhaltung — Kassenbestände, Guthaben beim Noteninstitut und bei anderen Banken — hat sich allerdings im Laufe des Halbjahres um 112,9 auf 317,8 Mill. Zloty verkleinert, aber Kassenbestnäde und Guthaben sind noch immer in der Nähe von 13,4 Prozent der Depositen geblieben. Die Liquidität hat sich gleichmäßig bei allen Banken etwas verschlechtert und zieht man einen Durchschnitt, so **ergibt sich ein Rückgang der Liquidität auf 34,8 Prozent gegenüber 41,2 Prozent Ende 1931.**

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Halbjahresbilanzen in anbetracht der schweren internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise im allgemeinen noch ein relativ zufriedenstellendes Bild, vor allem eine noch recht günstige Liquidität zeigen. Da das zweite Semester angesichts des allgemeinen Konjunkturoptimismus, der sich allerorten durchsetzt, sich etwas besser anläßt, dürfte das Jahr 1932 gegenüber dem Vorjahre, das das schwerste Bankenjahr überhaupt war, etwas günstiger abschneiden. Allerdings verlautet schon heute, daß die Großbanken beschlossen haben, auf die Ausschüttung einer Dividende auch für das Operationsjahr 1932 zu verzichten und den Reingewinn zur Stärkung der inneren Reserven zu verwenden. Wird dieser Entschluß durchgeführt, so ist er als Abkehr von der bisherigen falschen Prestigepolitik nur zu begrüßen, da er zeigt, daß die Banken redlich bestrebt sind, den Anpassungsprozeß an die geschrumpften Wirtschaftsverhältnisse durchzuführen und daß sie hierdurch einen Teil zur Wiederherstellung eines reibungslos funktionierenden Banksystems beitragen wollen.

Aus der ostgalizischen Holzindustrie.

Wie aus Lemberg gerichtet wird, hat sich die Exportlage der ostgalizischen Holzindustrie im August dieses Jahres nicht nennenswert geändert. Der Auslandsabsatz war weiterhin minimal, wenn auch im Berichtsmonat eine größere Zahl von Ausfuhrscheinen für Weichholz ausgegeben worden ist, als im Vormonat. Weiche Schnittware wurde vor allem nach England, der Tschechoslowakei, Holland und nach der Schweiz abgesetzt. Nach allen übrigen Ländern waren die Lieferungen sporadisch. Insonderheit wurde mit Belgien nur ein geringfügiges Exportgeschäft verzeichnet. Nach Frankreich lieferten nur solche Holzfirmen, welche die französische Einfuhrlizenz besitzen, auf Grund welcher sie polnische Herkunftserzeugnisse erlangen. Im Berichtsmonat gingen zum ersten Mal wieder Kistentransporte nach Palästina, im Zusammenhang mit dem Einsetzen der Kistenlieferungssaison für Exportobst. Eine Besserung der Preislage für polnisches Exportholz läßt sich nach Ansicht des Syndikats der Holzinteressenten solange nicht erreichen, als es nicht gelingt, unter den holzexportierenden Ländern eine dauernde Verständigung hinsichtlich des Länderanteils an der Ausfuhr zu erreichen. Im Monat August hat die Exportsektion beim Syndikat der Holzinteressenten in Lemberg Ausfuhrscheine für folgende Holzmengen ausgegeben (in Tonnen):

	Schnittware (Nadelholz)	auf dem	Papierholz
	Landwege	Seewege	Landwege
England	280	3 302,5	—
Amerika	—	535	—
Österreich	55	—	—
Belgien	30	75	—
Tschechoslowakei	235	—	1 225
Frankreich	162,5	497	—
Spanien	—	15	—
Holland	792,5	1 945	—
Deutschland	—	—	970
Palästina	270	52,5	—
Schweiz	1 280	—	—
Insgesamt	3 105	6 422	2 195

Als immer brennender wird die Frage der Herabsetzung der Eisenbahntarife für alle Arten von Holzmaterialien bezeichnet. Dies ist verständlich, wenn man berücksichtigt, daß die Fracht für einige weniger wertvolle Holzsortimente schon bei Entfernungen von 250 Kilometern dem Wert des Transportgutes gleichkommt, und daß der Standort der ostgalizischen Holzindustrie von der trockenen, wie auch von der Seegrenze sehr weit entfernt liegt. Auch die weiterverarbeitende Holzindustrie und zwar insbesondere die Kisten- und die Daubenfabriken klagen sehr über die hohen Eisenbahnfrachten, die ihnen den Konkurrenzkampf mit anderen, geographisch günstiger gelegenen Staaten auf den Hauptabsatzmärkten unmöglich machen.

Neuordnung des Sparkassenwesens in Polen. Der Vorstand der Vereinigung Polnischer Kreisverbände, dem 239 Kreise der Republik Polen angehören, forderte auf einer kürzlich stattgehabten Tagung eine Neuregelung des Sparkassenwesens unter folgenden Gesichtspunkten: 1. Das Mindestkapital einer kommunalen Sparkasse muß 50 000 Zloty betragen. Bemerkenswert ist, daß bisher viele Kassen nur mit 5000 Zloty, manche überhaupt ohne jedes Anfangskapital ausgestattet wurden. Die bestehenden Kassen müssen ihr Kapital bis auf 50 000 Zloty ergänzen. 2. Über die Ausschüttung der Gewinne darf nur der Magistrat, oder die Stadt- bzw. Kreisversammlung Bestimmung treffen. 3. Eine Stadt oder ein Kreis kann bei der eigenen Sparkasse Kredit nur bis zu 5 Prozent der gesamten Spareinlagen in Anspruch nehmen, die ausnahmsweise und nur mit Genehmigung des Aufsichtsrates bis auf 20 Prozent der Einlagensumme der Sparkasse erhöht werden dürfen.

Der polnische Gerstenexport nach Frankreich gefährdet. Dieser Tage hat die Französche Regierung bekanntlich Einfuhrkontingente auch für Gerste eingeführt. Polen wurde ein Kontingent von 58 000 Doppelzentner bis 31. Dezember 1932 zuerkannt. Die Kontingentierung der französischen Einfuhr bedeutet für die polnische Gerstenausfuhr einen schweren Schlag. Im Vorjahr betrug die Gerstenausfuhr Polens nach Frankreich in der Zeit vom August bis Dezember allein 277 000 Doppelzentner und im ganzen Jahr 1931 — 551 000 Doppelzentner.

Der polnische Getreideexport in der ersten Septemberhälfte. In der ersten Septemberhälfte dieses Jahres verkauften die polnischen Exporteure ungefähr 18 000 Tonnen Roggen mit verschiedenen Lieferungsterminen nach dem Ausland. Um die Mitte d. M. ist infolge verstärkten Angebots seitens der Spekulation eine Preisabschwächung eingetreten. Die Preise loko Hafen Danzig ermäßigten sich dadurch um 0,50 Zloty je Doppelzentner. In Kreisen des polnischen Exporthandels wird angenommen, daß der September im Endergebnis mindestens eine 25prozentige Verringerung des Absatzes von polnischem Roggen im Vergleich zum August dieses Jahres bringen dürfte, in welchem nach den verschiedenen Ländern 40 000 Tonnen abgesetzt werden konnten.

Forderungen der Landwirtschaft. Die polnische Landwirtschaft setzt ihren Kampf gegen die hohen Preise der Industrieartikel mit Hartnäckigkeit fort. Eine Delegation der landwirtschaftlichen Spitzenverbände unterbreitete dieser Tage dem polnischen Landwirtschaftsminister vier Forderungen: 1. Herabsetzung der Industriepreise auf den Index der Agrarprodukte. 2. Senkung der Zinssätze. 3. Reduzierung der Eisenbahnfrachten für landwirtschaftliche Produkte und 4. Herabsetzung der den Handel mit Agrarprodukten belastenden Kommunalabgaben um 50 Prozent.

Die Aussichten der Kartoffelernte. Die Geschäftsaussichten werden von den polnischen Kartoffelproduzenten nicht übermäßig günstig beurteilt. Am Markt sollen nicht unerhebliche Bestände aus dem Vorjahr verblieben sein, die zweifellos preisdrückend wirken werden. In der Provinz Posen wird die Kartoffelernte im allgemeinen etwas niedriger sein als im Vorjahr. In den südlichen Kreisen der Provinz erwartet man bessere Erträge, in den nördlichen Kreisen dagegen schlechtere. In letzteren finden sich Güter, die Erträge von kaum der Hälfte der normalen Mengen erwarten. Allgemein wird dagegen die Qualität der Kartoffeln günstig beurteilt. Die bisherigen Laboratoriums-Analysen haben einen hohen Stärkegehalt festgestellt, der durchschnittlich 18 Prozent betragen soll.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1 Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Warschauer Börse vom 30. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,80, 124,11 — 123,49. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,46, 173,89 — 173,03, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 30,80, 30,95 — 30,65, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90, Oslo —, Paris 34,95½, 35,04 — 34,87, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz *), 172,47 — 171,61, Tallin —, Wien —, Italien 45,79, 46,01 — 45,57.

*) Schweiz Umsätze 172,03—172,05.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,15.

Berlin, 30. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,52—14,56, Holland 169,18—169,52, Norwegen 73,13—73,27, Schweden 74,58—74,72, Belgien 58,34—58,46, Italien 21,60—21,64, Frankreich 16,48—16,52, Schweiz 81,12—81,28, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,82—81,98, Warschau —,—.

Züricher Börse vom 30. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,12½, Paris 20,32¼, London 17,90½, Newyork 5,18¾, Brüssel 71,97½, Italien 26,60½, Spanien 42,42½, Amsterdam 208,37½, Berlin 123,49, Stockholm 91,90, Oslo 90,20, Kopenhagen 92,90, Sofia 3,74, Prag 15,35, Belgrad 7,60, Athen 3,17, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,06, Helsingfors 7,70, Buenos Aires 1,12, Japan 1,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 30,61 Zl., 100 Schweizer Franken 171,35 Zl., 100 franz. Franken 34,81½ Zl., 100 deutsche Mark 210,00 Zl., 100 Danziger Gulden 172,78 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. September. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 39—38,50 G., 8proz. Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen 89,50 +, 8proz. Obligat. der Kommunal-Kreditbank 90,50 +, 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 60,50 G., 8proz. Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 51,75 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 29 B., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 97 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken, 135 to 15.50

Richtpreise:

Weizen, neu	23.50—24.50	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.00—15.30	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	15.00—15.50	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	15.50—16.40	Raps	34.00—35.00
Braugerste	17.75—19.75	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	12.75—13.25	Senf	36.00—42.00
Roggenmehl (65%)	23.00—24.00	Blauer Mohn	78.00—86.00
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterrübsen	34.00—39.00	Netzeheu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—23.00		
Folgererbsen	31.00—34.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 350 to, Weizen 160 to, Gerste 120 to, Roggenkleie 15 to, Fabrikkartoffeln 1125 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Warschau, 30. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 15,75—16,25, Einheitsweizen 25,50 bis 26,00, Sammelweizen 24,50—25,00, Einheitshafer 16,50 bis 17,50, Sammelhafer 16,00—16,50, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 18,50—19,50, Speisefelderbsen 24,00—27,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 41,00—42,50, Rotklee ohne dicke Flachsseide 130,00—145,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 130,00 bis 150,00, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00 bis 45,00, Roggenmehl I 28,00—30,00, Roggenmehl II 22,00—24,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittlere 10,00—10,50, Roggenkleie 8,25—8,75, Leinkuchen 18,50—19,50, Rapskuchen 16,00—16,50, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 18,50—20,00, Wicke —,—.

Umsätze 754 to, davon 301 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 30. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 15,30—15,50, Roggen 9,75—10,00, Braugerste 10,50—11,50, Futtergerste 10,00—10,50, Gelbsenf 26,00—30,00, Viktoriaerbsen 13,00—16,00, grüne Erbsen 16,50—21,50, Roggenkleie 6,75, Blaumohn 45,00—56,00, Wicken 11,00—12,00, Peluschken 11,50—12,25, Ackerbohnen 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise geben weiter nach, da die überfüllten Läger jede Kauflust hemmen.

Futtermittel unverändert.

September-Lieferung.

Weizenmehl, alt 25,50 G., 60% Roggenmehl 17,25 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 30. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 204,00—206,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 157,00 bis 159,00, Braugerste 174,00—184,00, Futter- und Industriegerste 167,00—173,00, Hafer, märk. 134,00—139,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,50—29,00, Roggenmehl 20,55—23,00, Weizenkleie 9,60—10,00, Roggenkleie 8,40—8,80, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 10,80, Kartoffelflocken 13,50—13,80.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 30. September. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber 80—90; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 115—125, von 130—150 kg 100—115; fleischige Schweine von 110 kg 85—95.

Posener Viehmarkt vom 30. September. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: — Ochsen, 5 Bullen, 14 Kühe, 96 Kälber, 1 Schaf, 171 Schweine, 118 Ferkel; zusammen 405 Tiere.

Aus Anlaß des kleinen Aufgebots fanden keine Notierungen statt.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine für 100 kg bekannt:

Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 78—82
" " " II. Kl. 72—76.

Berliner Viehmarkt vom 30. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1976 Rinder, darunter 568 Ochsen, 525 Bullen, 879 Kühe und Färsen, 1178 Kälber, 5853 Schafe, — Ziegen, 8041 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 30—32, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 27—29, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 25—26, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,—. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 29—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 26—28, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—24, d) gering genährte 20—22. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 25—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—23, c) fleischige 17—21, d) gering genährte 10—16. Färsen Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 30, b) vollfleischige 26—28, c) fleischige 20—24. Fresser: 16—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 45—51, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 35—45, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20—30.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 27—29, 2. Stallmast 33—35, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 31—33, 2. 23—25, c) fleischiges Schafvieh 27—30, d) gering genährtes Schafvieh 15—25.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 45—46, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 43—44, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 41—43, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—40, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 35—37, f) Sauen 36—40.

Ziegen: —,—.